

0

Was muß der Arzt vom Okkultismus wissen?

Von

Dr. E. Richardswalde.

Zweite Auflage.

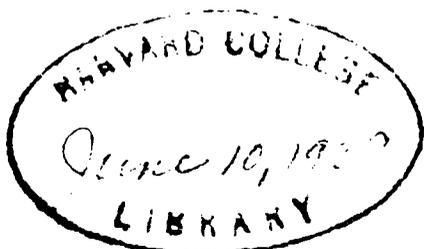


Leipzig
Verlag von Max Altmann.
1914

△

24278.131.15

v

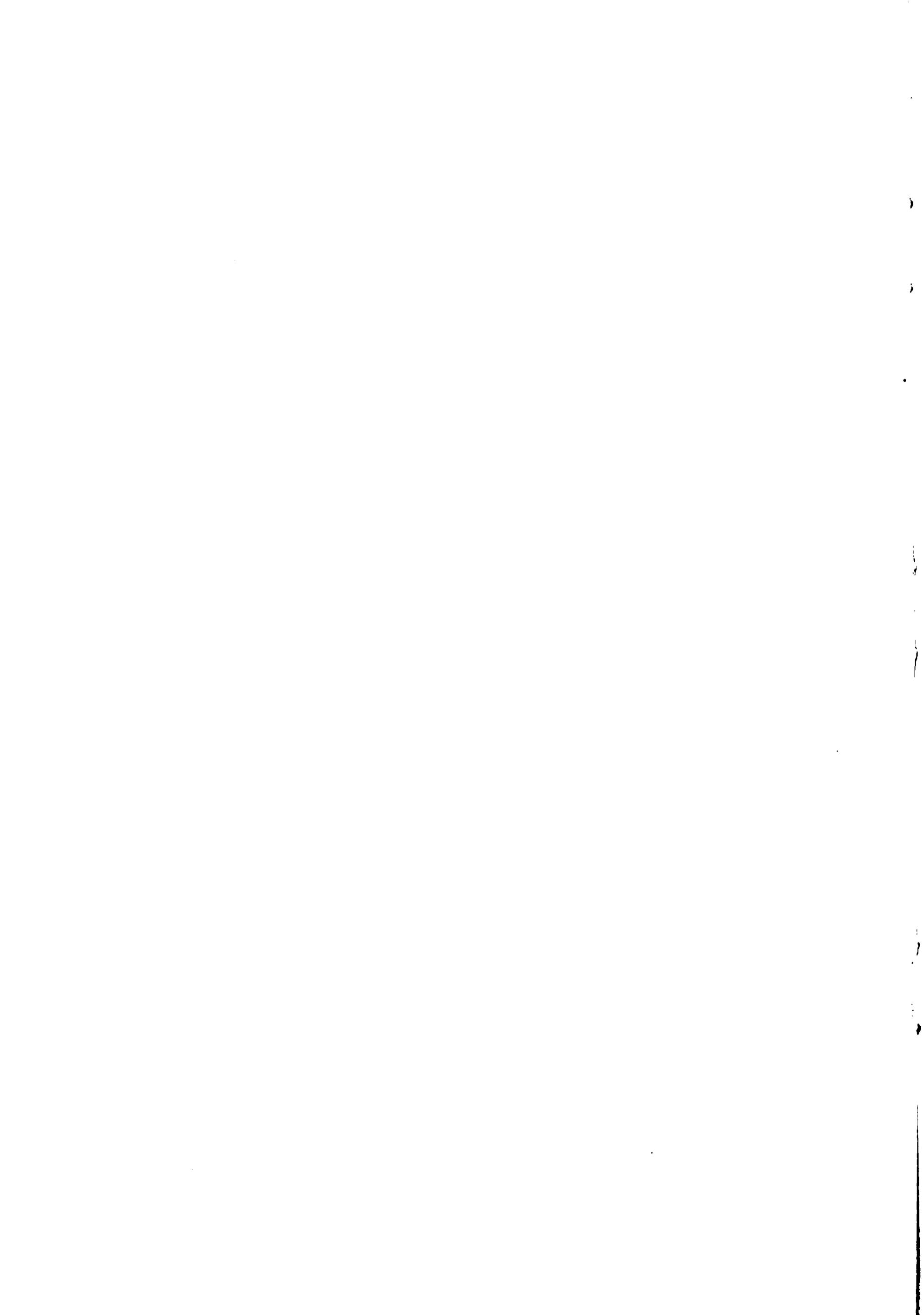


*From the estate of
Mr. Carl F. B. Munn*

Inhalt.

	Seite
Vorwort	VII
Okkulte Anschauungen und ihr Nutzen für den wissenschaftlichen Fortschritt	1
A. Ätiologie	20
B. Diagnostik	25
C. Therapie	26





V o r w o r t.

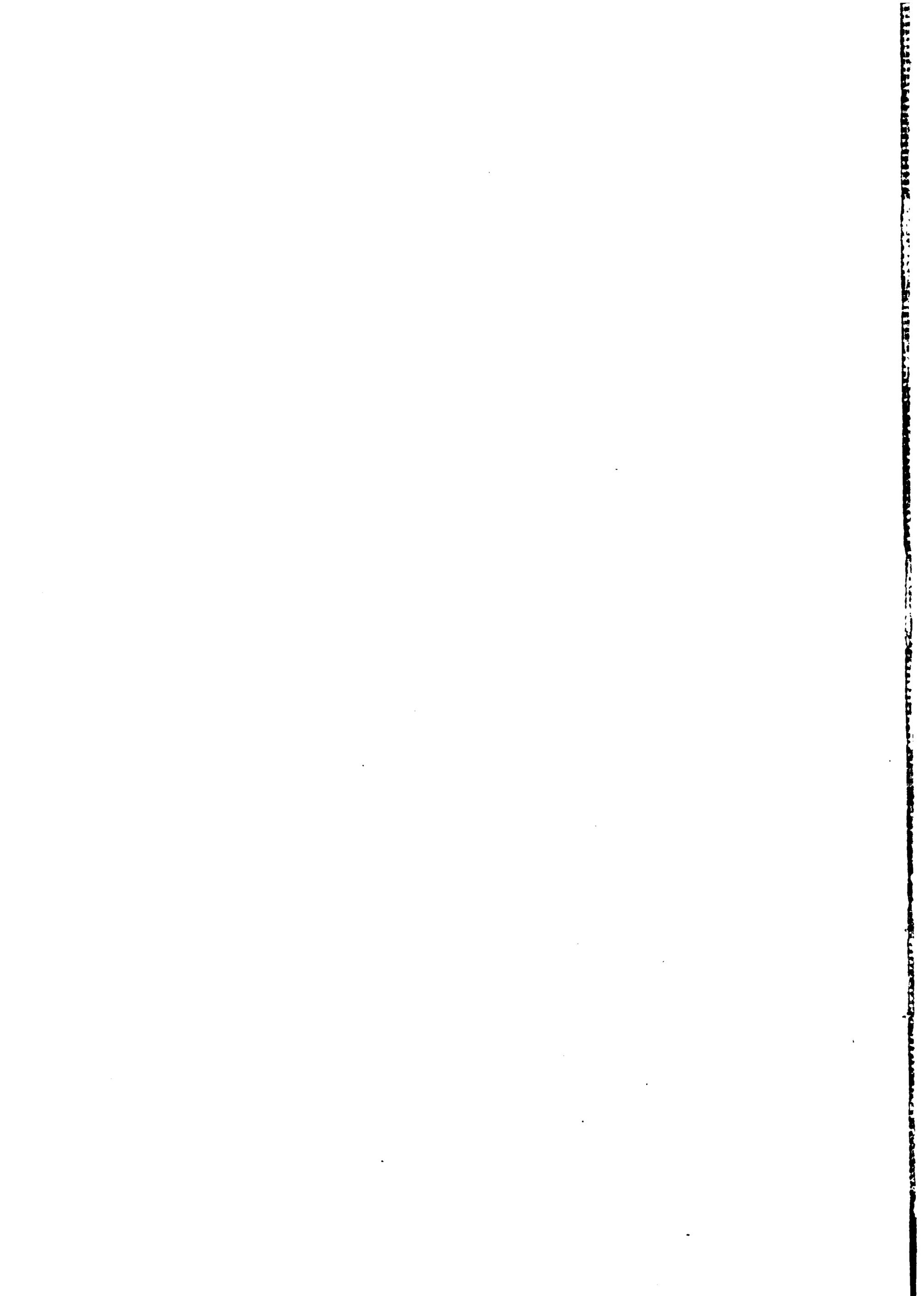
M o t t o :

„Unzählig sind die unbekanntten Gegenstände, welche wir, aller unsrer Einschränkung ohngeachtet, noch immer erweitern können. Jahrhunderte hindurch werden sie noch neue, unbeschränkte Ausichten eröffnen, wobey wir unsere Geisteskräfte in ihrer eigenthümlichen Größe anzuwenden und in dem herrlichsten Glanze zu offenbaren Gelegenheit finden werden“.

George Forster.

(Schlußwort seiner „Reise um die Welt“
während der Jahre 1772 bis 1775).

Die vorliegende Schrift gibt in Kürze den wesentlichen Inhalt okkult=medizinischer Anschauungen und soll zur vorurteilsfreien Prüfung und Forschung anregen, um noch nicht genug bekannte Dinge in den Dienst der Menschheit zu stellen. Daher richtet der Verfasser an die Leser die Bitte, dieses Büchlein ruhig, langsam und nachdenklich zu lesen und nach der Lektüre den gefundenen Anregungen forschend nachzuspüren.



Der Titel dieser Schrift dürfte zunächst Befremden erregen, denn nach der landläufigen Anschauung sind Theosophen und Okkultisten eine Art träumender Weltverbesserer, denen man am besten nicht trauen darf, am wenigsten von Seite der Ärzte. Die beiden genannten großen Bewegungen sind leider noch oft nicht gekannt, leider auch von vielen Unberufenen mißbraucht und diskreditiert worden. Es sei hier nur auf das Treiben schwindelhafter Naturheilkundiger, schwindelhafter Astrologen und verbrecherischer Hypnotiseure hingewiesen. Außerdem kommt noch der Umstand dazu, daß jede neue Bewegung zuerst eine Zeit der Mißachtung, dann des Zweifels, überschwänglicher Wertschätzung durchmachen muß, bis sie in ihrem richtigen Werte gewürdigt wird und dann der großen Allgemeinheit Dienste leisten darf. Um nun eine Aufklärung über den medizinischen Okkultismus zu gewähren, wurde vorliegende Schrift verfaßt. Sie will nur eines: vorurteilslose, ernste Kritiker zu wissenschaftlicher Nachprüfung, Erforschung und Mitarbeit anregen, ausgehend von dem richtigen Grundsatz, daß vorurteilsfreie Forschung das Gute nimmt, wo sie es findet, und daß immer in der reinen Mathematik das Wort unmöglich ein rückschrittliches Denken kennzeichnet. Um den Umfang dieser Schrift nicht allzusehr auszudehnen und um jedem

die Möglichkeit zu geben, sich über die in Frage kommenden Gegenstände zu unterrichten, soll nur eine kurze Darstellung der wesentlichen Eigenart der Probleme okkultur Medizin gegeben werden.

Vor allem, was ist Okkultismus? Darüber sind gar mannigfache und absonderliche Gerüchte verbreitet. Er wird als Aberglaube, tolles Zeug, Verirrung der Phantasie und mit anderen dergleichen schmeichelhaften Namen mehr bezeichnet. Deswegen sei hier eine klare Definition des Begriffes Okkultismus gegeben. Okkultismus ist Wissenschaft und arbeitet unter Anwendung aller wissenschaftlich anerkannten Methoden, nebst der seiner eigenen, daraufhin, alles dem Wissen verborgene, okkulte, zu ergründen. Er unterscheidet sich hauptsächlich durch den Umfang seines Erforschungsbereiches von dem herkömmlichen Begriffe der wissenschaftlichen Tätigkeit. Während nämlich diese Tätigkeit in den meisten Fällen ein Spezialstudium pflegt, beschäftigt sich der Okkultismus mit allen Wissensgebieten gleichmäßig, und zwar in der Weise, daß derselbe Gegenstand in allen seinen Beziehungen untersucht wird. Auch geht seine Untersuchung einen anderen Weg als die gewöhnliche Wissenschaft, er bringt vom Allgemeinen zum Besonderen vor, durch stetige Umfangsverengung der einzelnen Arbeitsfelder. Auch beschränkt er sich nicht auf die Erforschung des bloß sinnlich Wahrnehmbaren.

Gleichzeitig widmet er sich aber nicht nur der theoretischen Forschung, sondern strebt die Ergebnisse derselben auch praktischer Nutzung für das Wohl des Allgemeinen und des Einzelnen zuzuwenden.

Um eine Würdigung medizin-okkultur Forschung zu ermöglichen, sei zunächst eine Umrisszeichnung der Entwicklung der Wissenschaft in den letzten Jahrhunderten gegeben. Auf eine Zeit des Verfalles in den Wissenschaften, besonders der medizinischen Disziplinen, welche nach dem dreißigjährigen Kriege eintrat, folgte ein zuerst langsamerer, dann schneller Aufschwung. Neue Methoden wurden entdeckt, neue Heilmittel gefunden und Mikroskop und Seziermesser schienen der Menschheit Rätsel zu enthüllen, die Chirurgie feierte Triumphe, ihre Schwester, die stille Interne, aber blieb zurück. Auch tüchtige Internisten galten nicht als vollwertig. Die chemische Industrie bemächtigte sich der Heilmittel und ist unablässig tätig, darin neue zu finden. Und trotzdem das Auftauchen neuer Richtungen, wie Gräfenburg, Veldes, Wörishofen, die zuerst bekämpft und dann mehr wieder genau kopiert wurden. Das Suchen nach neuen Methoden nimmt kein Ende, Bakterien werden in den Dienst menschlichen Wohles gestellt, teilweise mit sehr gutem Erfolge.

Die Fortschritte physikalischen Forschens wuchsen als Röntgenologie und Radiumtherapie zu gewichtigen Zweigen der Heilkunde heran. Auch die vielgelästerte, als Aberglaube verlachte Organotherapie kam wieder zu Ehren. Doch merkwürdigerweise kümmert sich niemand um die älteste Medizin, um die Medizin der Okkultisten. Sie galt und gilt auch heute noch als Unsinn, als Aberglaube. Ein Teil derselben freilich wird anerkannt und leider nur zu oft mißbräuchlich verwandt: die Hypnose und Suggestion.

Doch in der Stille wächst eine gewaltige Bewegung heran, wir feiern, wie ein kühner Forscher es ausdrückt,

„die Renaissance der Geheimwissenschaften.“ Und da ist es an der Zeit, offen zu sagen, was ein Arzt, der gewissenhaft seinem Berufe, dem Heile der Kranken, dienen will, vom Okkultismus wissen muß.

Tief drang die erforschende Wissenschaft vor in der Erkundung des Lebens. Embriologie, Histologie, Physiologie und Pathologie ließen uns das große Gesetz der Entwicklung und des Zerfalles organisierter lebender Materie erkennen, führten zu der Auffassung, daß alles Leben in der plasmatischen Dreiheit gebunden ist. Periodizität, Plastizität und Zielstrebigkeit beherrschen das Plasma. Ähnliche Wege schlug die physikalische und chemische Forschung ein, auch das Atom mußte seine Geheimnisse preisgeben, und siehe, auch dieses scheinbar letzte Gebilde ist eine Dreiheit aus Anionen, Kationen und Elektronen bestehend. Atom und Plasma sind bis in die letzte der gegenwärtigen Forschung erreichbare innerste Struktur erkannt, die Unteilbarkeit des Atoms wurde als unhaltbar erkannt, die strahlende Energie eroberte sich das Laboratorium, alte, für unauflöslich gehaltene Hypothesen mußten verlassen werden. Die Existenz eines Grundstoffes, aus dem sich alle anderen differenzieren, wurde durch die Radiumforschung nachgewiesen, die Alchemie feierte ihre Auferstehung. Verhaltenen Atems steht die stille Schöne der wißbegierigen Philosophie und lauscht gespannt der Kunde aus neuen Welten, um sie der Menschheit mitzuteilen. Sie, die ernste Tochter des Himmels, die Venus Urania, will freudig die neuen Wahrheiten der Menschheit zu deren Veredelung und günstiger Weiterentwicklung übermitteln, denn ihr ist wohl bewußt, daß die Tatsache fort-

schreitender Entwicklung, welche für die materielle Welt der Erscheinungen bewiesen wurde, ihre Ergänzung und ihren Abschluß erst dann finden kann, wenn sie auch für die feinmaterielle, aus Geistesstoff bestehende Welt bewiesen ist. Verborgenen Auges läßt die hehre Philosophie die Blicke in die weiten Fernen geistigen Neulandes schweifen, bereit, demütig, doch fest entschlossen diese neue Welt der Menschheit zum Heile zu erobern und mit milder Hand zu erschließen. An ihr Ohr klingen die Worte vom ewigen Flusse aller Dinge, die ein kenntnisreicher, gottbegnadeter Denker jonischen Stammes einst prägte. Alles ist in beständiger, unaufhaltbarer Bewegung, und im Wechsel das Bleibende ist die Bewegung.

Welcher Art nun könnte diese Bewegung sein? Die Forschungen von Fließ ließen zuerst die Erkenntnis gewisser Perioden in dem Walten organischen Lebens gewinnen. Ihm folgten andere nach, so Swoboda in Wien, der einen 7 jährigen Rhythmus feststellen konnte. Als Ergebnis dieser Forschungen könnte man die Tatsache des rhythmischen Ablaufens des Lebens feststellen. Wie nun läßt sich diese neue Erkenntnis in der organisierten Welt der Lebewesen mit den Ergebnissen der physikalischen und chemischen Forschung vereinigen? Wir wissen, wie Lichtwellen, in ihrer Frequenz vermindert, zu Wärmewellen werden; wir wissen, daß die polyn- oder metamere Anordnung der Moleküle einen chemischen Körper bestimmt; wir wissen, daß strahlende Materie in andere Energieformen übergeführt werden kann; endlich belehrte uns das Radium und seine verschiedenen Erscheinungs- und Wandlungsformen dahin, daß unsere Umwelt in gewisser Beziehung nur Schein oder,

vielleicht für Liebhaber von Fremdwörtern verständlicher, Illusion ist. Alles schwingt, bewegt sich, alles ist aus einem Stoffe. Dies ist das Letzte, was die Wissenschaft des Grobstofflichen ergründete. Mit diesem letzten Erkannten aber sind vielfach die Grundmauern unseres Erkenntnisgebäudes in ihrer Tragfähigkeit erschüttert worden und die Baumeister schauen sich nach neuen, gewaltigen Stützen um, auf denen der Umbau und die notwendigen Neubauten sicher ruhen können.

Hier nun setzt der Okkultismus ein, indem er der Forschung die neuen Grundlagen, die neuen Wahrheiten und Arbeitshypothesen gibt. Was ist das Treibende im organisierten Plasma, was das Treibende in der grobstofflichen Welt, die gewöhnlich die anorganische genannt wird, was ist das Treibende und Ord nende in der Bewegung des Weltalls mit seinen ungezählten Betätigungsarten? Der Okkultismus antwortet: Das Treibende, Ord nende ist der Rhythmus. Okkulte Forschung lehrt, daß das Treibende und Ord nende im organisierten Plasma darin zu suchen ist, daß die Plasmata wie die Atome aus einem gemeinsamen Grundstoff bestehen, der durch rhythmische Beeinflussung zu dem wird, als das er uns erscheint. Im Rhythmus ist das Leben überhaupt, das Leben der Atome, der Plasmata, der Mineralien, der Pflanzen, der Tiere, der Menschen, des Weltalls begründet. Alles Leben ist nur ein Rhythmus, das Weltall eine Symphonie der verschiedenartigsten Rhythmen, die sich trotz ihrer auseinanderstrebenden Vielheit zu einer Einheit von unaussprechlicher Erhabenheit, Schönheit und Fülle zusammenschließen, zur schönsten Tat des Dinges an sich, des ewig dem Menschengesichte Unfaßbaren,

das Menschenzunge stammelnd „Gott“ nennt. Im einzelnen nun entstehen durch rhythmische Differentiation aus demselben Grundstoffe die Atome. Demselben Stoffe verdanken auch die verschiedenen Plasmagattungen ihre Entstehung.

Rhythmischer Beeinflussung unterliegen die Wachstumserscheinungen wie die Vorgänge des Zerfalles und der Neubildung in gleicher Weise. Diese Beeinflussung ist eine zweifache, erstens die durch den eigenen Rhythmus, zweitens die durch fremde Rhythmen bedingte. Damit aber kam die Forschung in den Bereich eines zweiten okkulten Grundgesetzes, in den des Gesetzes gleicher Aktion und Interaktion. Dies Gesetz besagt, daß erstens alles wirkt und dies für unbegrenzte Zeiten. Damit ist die naturgemäße Fortsetzung der Tatsache von der unbegrenzten Erhaltung des Stoffes gegeben, nämlich das Gesetz der Erhaltung der Kraft und das des Fortwirkens der Tat. Tat in diesem Sinne ist als das schlechthin Bewirkte aufzufassen. Die Tat eines Atomes z. B. besteht darin, daß es gemäß den treibenden Kräften seines Eigenrhythmus wirkt; die Tat kann aber auch geistig sein wie der geformte Gedanken eines Menschen. Keine Ursache ohne Wirkung, und jede Tat wirkt unbegrenzt fort. In dieser Erweiterung des Kausalitätsgesetzes ist die Lehre vom Karma begründet, die freilich hier, da sie zu weit vom gegebenen Gegenstande abführen würde, nicht erörtert werden kann. Zweitens besagt das Gesetz der Aktion und Interaktion, daß alles auf alles wirkt. Jeder Rhythmus beeinflusst alle fremden Rhythmen und wird durch diese beeinflusst. Eine der

wichtigsten, leider zu wenig gewürdigten rhythmischen Beeinflussungen ist in der siderischen und planetarischen gegeben. Jedes Gestirn, sei es Fixstern oder Planet, beeinflusst sämtliche andere Gestirne. Mit der Erforschung dieser Einflüsse beschäftigt sich die Astrologie, die Erforschung der geistigen Einflüsse hingegen ist Aufgabe der okkulten Psychologie und Metaphysik. Um Mißverständnisse zu vermeiden, sei bemerkt, daß nach okkulter Anschauung Stoff und Geist nur der Erscheinung nach getrennt sind. Sie bestehen, weil aus dem Ding an sich hervorgegangen, aus Stoff derselben Art, jedoch nicht desselben Aggregatzustandes. Um dies zu erläutern sei darauf hingewiesen, daß die okkulte Lehre nicht nur die drei bekannten Aggregatzustände des festen, flüssigen und gasförmigen, sondern eine unbegrenzte Vielheit derselben von immer zunehmender Feinheit vereint. So sind die Ätherarten höhere Aggregatzustände des Stoffes, die Geister höher potenzierte Aggregatzustände eben desselben Stoffes, der Materie, aus der alles entstand im Wege fortschreitender rhythmischer Differenzierung. Die Substanz, id quod sub est, ist der Rhythmus, der eben die Differentiation und damit die Vielgestaltigkeit der Erscheinung bewirkt.

Nach diesen einleitenden Vorbemerkungen möge es gestattet sein, zunächst in großen Zügen die Bedeutung rhythmischen Wirkens für die Heilkunde darzulegen. Später soll dann auf die Einzelheiten der medizinischen Anschauungen und Methoden der Okkultisten auf diesem Gebiete eingegangen werden.

Zunächst sei die Wichtigkeit planetarischer Beeinflussung dargelegt. Diese gibt Anhaltspunkte einmal für den

Hygieniker, der das Auftreten von Seuchen mit ziemlicher Genauigkeit bestimmen kann. Dadurch wird er in den Stand gesetzt, rechtzeitig, d. h. möglichst frühzeitig die notwendigen prophylaktischen Maßnahmen zu treffen und von vornherein das Entstehen von En- und Pandemien zu verhindern.

Der Pharmazeut zieht Nutzen aus dieser Anschauung, indem er die notwendigen pflanzlichen und tierischen Arzneistoffe zu einer Zeit gewinnt, in der der für diesen Zweck geeignetste Rhythmus am stärksten schwingt. Denn zu diesem Zeitpunkte sind die spezifischen Eigenschaften am stärksten entwickelt. Außerdem kann er seine Mittel im Einklange mit dem für die betreffende Person spezifisch günstigen planetarischen und eigenen Rhythmus darstellen, wodurch ein erhöhter Wirkungsgrad des verordneten Heilmittels erzielt wird. Die Erkenntnis der höheren Potenzierung mit zunehmender Feinheit gibt ihm die Möglichkeit, eine Menge neuer Heilmittel einzuführen.

Der Internist wird imstande sein, seine Anordnungen gemäß dem spezifischen Rhythmus der betreffenden Person und dem der betreffenden Krankheit zu treffen.

Der Chirurg wird Operationen nur zur Zeit des höchsten Eigenrhythmus des betreffenden Patienten im Einklange mit günstiger placentarischer Beeinflussung vornehmen und mit Freuden schnelle und tadellose Heilungen erzielen.

Besonderes Interesse dürfte auch der Psychiater an den okkulten medizinischen Anschauungen nehmen. Denn nach dem Okkultismus gibt es auch eine psychische Infektion und psychische Epidemien. Die psychische Infektion

ist eine doppelte, eine angeborene und erworbene. Heilung im einzelnen Fall kann nur unter Zuhilfenahme strengster psychischer Asepsis, Linderung und Verhütung psychischer Allgemeininfektionen nur durch strengste psychische Prophylaxis erzielt werden. Und gerade letztere tut unserer Zeit besonders not. Die einen, die da glauben, daß mit diesem einen Leben alles aus ist, und nur im Materialismus ihr Heil finden, ergeben sich der nervenzerrüttenden Jagd nach Reichtum und Genuß; die anderen, unter dem ständigen Druck, den die Vorstellung einer Hölle auf sie ausübt, treiben, beseelt von der gleichen Hast, in die Abgründe des religiösen Fanatismus und in die Ketten religiöser Psychosen, um in diesem aussichtslosen Kampfe Nerven- und Lebenskraft zu verlieren. Eine furchtbare Anklage für unsere verkehrte Ansicht vom Leben liegt in dem Worte vom „nervösen Zeitalter“. Nur die theosophisch-okkulte Anschauung von der Gesetzmäßigkeit alles Seins kann die ersehnte Ruhe bringen. Sie sagt, was dir in diesem Leben widerfährt an Gut und Glück, an Krankheit, Elend und Not, ist die Folge deines früheren Tuns, und in diesem Leben säst du die Reime deines zukünftigen Lohns. Du mußt alle guten und bösen Folgen, weil selbstverschuldet, tragen, bis du das Ziel der geistigen Menschheitsentwicklung erreicht hast.

Daher ist Nächstenliebe Selbstbeherrschung, Genügsamkeit, Einfachheit deine Pflicht, nervöse Unruhe schafft uns Leid. Die meisten Menschen sind nur nervös, weil des Lebens Hast sie drängt, bis sie ermattet mitten im Lebenswege zusammenbrechen. Die okkulte Anschauung

aber vermag allein die Nervosität zu entfernen, weil sie das Grundübel, die nervöse Hast, beseitigt.

Endlich gewährt der Okkultismus der Tätigkeit des Arztes eine Reihe von speziellen Heilmethoden, welche alle darauf beruhen, daß sie harmonischen Rhythmus in das Körper- und Geistesleben der Kranken bringen und so schnellste Heilung erzielen. Denn die okkulte Heilweise arbeitet nicht nur mit materiellen Mitteln, sondern sie sucht vielmehr durch ihre psychischen Methoden den Willen im Kranken zur Tat werden zu lassen. Auf diese Weise stellt die okkulte Therapie eine in sich abgeschlossene, einheitliche medizinische Arbeitstheorie und Praxis dar, welche Erfolg verbürgt, soweit Menschenwissen überhaupt Erfolg verbürgen kann.

Nach der okkulten Anschauung bildet alles eine Einheit, die sich differenziert, dadurch in die Vielgestaltigkeit der Erscheinungen tritt und nur dann richtig wirkt, wenn die Harmonie der wirkenden Kräfte hergestellt ist. Auf den Körper übertragen sagt diese Anschauung, wie bereits Paracelsus in seinem Buche „Paramirum“ betonte, daß es nur eine Ursache der Krankheit gebe, den Ungehorsam gegen das Gesetz. Unter diesem Gesetz wird die geordnete Tätigkeit der in Körper, Seele und Geist wirkenden Kräfte vorhanden, die auf diese Weise das Erhalten des Gleichgewichtes bewirken. Wird dieses gestört, so tritt Erkrankung ein. Paracelsus nun teilte die krankheitserregenden Ursachen in fünf Klassen. Dieselben werden hier in veränderter Reihenfolge gegeben, weil für die gegenständliche Betrachtung der Weg vom Allgemeinen zum Besonderen als der geeignetere erscheint und die ge-

wählte Anordnung eine ununterbrochene Reihe darstellt. Es sind nach Paracelsus folgende 5 Ursachen der Krankheiten vorhanden.

- 1) Ens deale (Karma).
- 2) Ens spirituale.
- 3) Ens astrale.
- 4) Ens naturale.
- 5) Ens venale.

Dabei ist wohl zu beachten, daß diese Ursachen nicht unverrückbare, sondern ineinanderfließende Grenzen besitzen und zusammen eine Einheit bilden, die auf die menschliche Gesamtheit, auf die Individuen und deren Teile wirken.

Ens deale ist das Gesetz der ausgleichenden Gerechtigkeit, des Auswirkens jeder Tat, das erweiterte Kausalitätsgesetz, welches der Kürze wegen mit dem technischen Ausdrucke Karma bezeichnet wird.

Dieses Gesetz bildet die Kausalketten, welche jedoch nicht einheitlich fortschreiten, sondern sich in der mannigfaltigsten und für uns oft nicht mehr festzustellenden Weise kreuzen. Surna drückt es folgendermaßen aus „Nichts kann sich im Reiche der Wirkungen (dem Reiche der Materie) ereignen, wozu nicht im Reiche der Ursachen (dem Reiche des Geistes) die verborgene Wurzel liegt“.*)

Das Ens spirituale als Krankheitsursache umfaßt alle durch Wirkung auf die Psyche entstandenen Schädlichkeiten.

*) G. W. Surna, Okkulte Medizin, S. 23.

Das Ens astrale faßt alle die durch Veränderungen im Astralkörper des Menschen, seien diese durch Karma, Ens spirituale, Ens naturale, Ens venale oder planetarische Einflüsse bewirkt, zusammen.

Das Ens naturale umfaßt alle Krankheiten, die durch ererbte oder erworbene Eigenschaften des Individuums, welches beeinflusst von Karma und Umwelt ist, verursacht wurden.

Das Ens venale endlich umfaßt alle Krankheiten, die durch äußere Einflüsse (Trauma, Infektion, Autotogine, Toxika) verursacht werden.

Der ersten Reihe der Kausalketten gehören die meisten Epidemien an, sie sind Wirkungen des Menschheitskarma entsprossen und stehen in innigster Beziehung zu planetarischen Einflüssen. Hier muß eingefügt werden, daß ein anderes, noch nicht erwähntes okkultes Grundgesetz bei diesen Fällen in Wirkung tritt, nämlich das Gesetz der Polarität. Dasselbe besagt, daß neben dem Rhythmus und gleichzeitig mit diesem die Polarität wirkt. Alles ist geregelt, Anziehung und Abstoßung, positive und negative Aktion wirkt im ganzen Weltall. Doch sind positive und negative Wirkung nicht getrennt, sondern vereint durch den Rhythmus. Die Polarität ist der Puls der Welt, also mit anderen Worten, das, was gemeiniglich als Kraft bezeichnet wird, ist nichts einfaches, sondern eine Dreiheit. Kraft ist eine Dreiheit, welche aus den Komponenten des Positiven und Negativen im Verein mit dem Rhythmus gebildet wird. Es erscheint uns diese Dreiheit aber als Einheit, die sie in Wirklichkeit auch ist; denn würde eine der drei Komponenten fehlen, so wäre es eben nicht mehr

die Kraft. Durch verschiedenartige Verhältnisse der einzelnen Komponenten, Änderungen des Komponentenrhythmus werden Veränderungen bewirkt, welche uns als verschiedene Kräfte erscheinen. Wie es nur einen Stoff gibt, so gibt es nur eine Kraft. Aber auch diese sind nur in der Erscheinung verschieden, Kraft und Stoff ist dasselbe, Kraft ist gleich Stoff, Stoff ist der materielle, Kraft der geistige Aspekt der gleichen Erscheinung.

Kraft und Stoff sind aber nur zwei Komponenten einer Einheit, die durch Hinzutritt einer dritten Komponente, des Rhythmus, gebildet wird. Diese Einheit nennen wir das Leben. Kraft und Stoff in ihren Wechselwirkungen, verändert durch rhythmische Differentiation, bilden die verschiedenen Gattungen des Lebens, wie die des Sternenlebens, des Erdenlebens, des Tier- und Menschenlebens.

Durch verändertes Wirken des Lebens werden nun manche Bedingungen geschaffen, von denen uns hier zunächst diejenigen anregen, welche Dispositionen zu Epidemien schaffen. Die Epidemien kann man ihrer Wirkungsart zunächst in 2 große Hauptgruppen teilen, in positive und negative. Diese Einteilung wurde gewählt, weil sie wesentlich durch positive und negative Polarität im Menschen- und Planetenleben bedingt sind. Karl Wachtelborn in seinem Werke „Die Heilkunde auf energetischer Grundlage und das Gesetz der Seuchen“ kommt (S. 146 ff.) über die Gesetzmäßigkeit im Auftreten der Seuchen auf Grund zahlreicher gewissenhafter statistischer Untersuchungen zu folgenden Grundsätzen: „Die Hauptperioden positiver Erkrankungen müssen demnach auf die Monate Mai und August fallen, diejenigen der negativen auf den Winter,

besonders aber auf Frühjahr und Herbst" (S. 149). Gleichzeitig ergibt sich eine periodische Wiederkehr der Epidemien. Wachtelborn sagt:

1) „Alle Epidemien treten periodisch auf (S. 181).

2) Die Epidemien der positiven und negativen Erkrankungen wechseln periodisch ab (S. 185).

3) Der periodische Wechsel der Seuchen wird beherrscht durch das Gesetz der Sonnentätigkeit. Diese wird an der Zahl der Sonnenflecken jeweilig erkannt und ist von Einfluß auf den Gang der Seuchen dergestalt, daß hohe Sonnentätigkeit — Sonnenfleckenmaximum — Epidemien negativer, geringe Sonnentätigkeit — Sonnenfleckenminimum Epidemien positiver Erkrankungen zur Folge hat (l. c. 186). Verfasser dieser Schrift kann auf Grund sorgfältiger Nachprüfung diesen Sätzen zustimmen, möchte jedoch bemerken, daß die Umkehr der Krankheitserscheinungen darin begründet ist, daß nach dem Gesetze der Polarität erhöhte Sonnentätigkeit mehr die negative, verminderte Sonnentätigkeit mehr die positive Seite der Gegenwirkung von Seite des Erdenlebens auslöst. Es läßt sich also, was wohl der Nachprüfung wert wäre, die Zeit für das etwaige Auftreten von Seuchen vorausberechnen. Damit ist aber auch die Möglichkeit zu deren Eindämmung und sogar Verhinderung gegeben, indem die Hygieniker rechtzeitig, d. h. in diesem Falle noch vor Ausbruch der Seuchen, die nötigen prophylaktischen Maßnahmen treffen können. Daß eine derartige Erkenntnis sowohl für die Ausgestaltung der Heilkunde als auch für Staat und Gesellschaft von größter Bedeutung ist, dürfte wohl einleuchtend sein.

Außer diesen planetarischen Dispositionen für die Seuchenentstehung gibt es noch solche, die im allgemeinen Karma der Menschheit, der Rasse, des Volkes, des Gemeinwesens und der Individuen begründet sind. Egoismus der Allgemeinheit, obwohl an und für sich ein geistiger Defekt, schafft im Reiche der Wirkungen eine Fülle von Dispositionen für Seuchen. Entnervendes Leben der wohlhabenden Klassen, rücksichtslose Ausbeutung und Unterdrückung der armen Klassen stören das Gleichgewicht der im Volksleben tätigen Kräfte und schaffen eine Generation von verminderter geistiger und körperlicher Widerstandsfähigkeit, welcher die Neigung innewohnt, reiche Früchte geistiger und körperlicher Entartung zu zeugen. Ist aber die Tätigkeit vieler Nationen in dieser Weise fruchtbar, so wird dadurch ein Karma unheilvoller Wirkungen geschaffen. Wenn nun aber ein solches Karma zur Zeit des voraussichtlichen Auftretens von Seuchen vorhanden ist, so werden die Seuchen mit elementarer Gewalt auftreten. Weitausgedehnte Pandemien stürmen über die Länder, alles Faule mit Vernichtung bedrohend, und erschöpfen sich in ihrer Wut erst dann, wenn das gestörte Gleichgewicht wieder hergestellt ist. Diese Aufräumarbeit rücksichtsloser Art zerstört aber auch wieder gesunde Triebe. Sie gleicht den gewaltigen Frühjahrsstürmen des Berglandes, welche gewaltige Lawinen im Gefolge haben, die nur zu oft blühendes Land in unfruchtbare Wüstenei verwandeln. Um aber solchen Folgen soweit wie möglich vorzubeugen, müssen die Hygieniker auch die peinlichste geistige Prophylaxe zu erzwingen wissen, falls ihnen die Möglichkeit dieser notwendigen Betätigung nicht frei-

willig zugestanden wird. Geistige Prophylaxe muß erbarmungslos im Volksleben mit allem aufräumen, was die Volkspsyche zum Egoismus hintreibt. Selbstzucht, Sittlichkeit, Genügsamkeit, Liebe für das Gemeinwohl, Streben nach dem Besitze geistiger Güter muß dem Volke vermittelt werden; Schundpresse, Schundtheater, Schundkino müssen bekämpft werden. Nur so kann es gelingen, den Niedergang der Volkskraft, die soziale Entartung ganzer Nationen zu bekämpfen. Zuerst muß der Geist von den Banden des egoistischen Materialismus befreit werden, daß er sich ausschwingen kann zu Taten altruistischen Edelssinnes, daß das Denken und der Geist der Nationen erneuert werde, dann kann erst Gesundung eintreten. Und hier gilt für die Hygieniker das alte Dichtermot: „Irreparabile vulnus ense recidendum est, ne parscincera trahatur.“ Geistige Prophylaxe im Verein mit praktischer Anwendung hygienischen Wissens wird die Asepsis erzeugen, deren die Welt bedarf, um Pandemien erfolgreich entgegentreten zu können.

Weiterschreitend in unserer Betrachtung gelangen wir zur Besprechung derjenigen Krankheit verursachenden Faktoren, die Paracelsus als solche durch das *Ens spirituale* bewirkt auffaßt, d. h. solcher, welche durch auf die Psyche wirkende Schädlichkeiten bewirkt werden. Gestreift wurde dieses Gebiet bereits in dem früheren Abschnitt, worin geistige Prophylaxe als Vorbedingung hygienischer Prophylaxe gefordert wurde. Eine große Schädigung auf psychischem Gebiete ist in der Störung des harmonischen Wirkens der Massenpsyche begründet. Unter Massenpsyche sei hier die durch das Wirken vieler Einzelpsychen entstandenen Kom-

ponenten bezeichnet, welche das Gepräge des geistigen Lebens eines Volkes hervortreten läßt. Die harmonische Wechselwirkung geistigen Lebens in den Völkern führt diese, dem Stande der jeweiligen Entwicklung dieses Volkes entsprechend, weiter hinauf zu den Höhen feinerer Menschheitsvervollkommnung, Störungen dieser harmonischen Wechselwirkung ziehen den Verfall der Nationen nach sich. Die brauchbaren Reste werden von den Nachkommenden, noch nicht Entarteten aufgesogen und wirken fort als Komponenten in neuen Staats- und Volksgebilden. Ein Eingehen in diese Art der Wechselwirkungen würde, so reizvoll sie an und für sich ist, zu weit in die Bereiche geschichtlichen Forschens und Erkennens führen und muß daher vermieden werden. Denn hier kommen nur Störungen der Massenpsyche in Betracht, welche in das Gebiet geistiger Erkrankung und Entartung fallen. Auch kann bei dem Umfange der hier gestellten Aufgabe, in wenigen Seiten das Wesentliche okkult-medizinischer Anschauungen zu bringen, auf Einzelheiten leider nicht eingegangen werden. Es gibt zunächst psychische Epi- und Pandemien, es sei nur an die Flagellanten, die Seher in den Cevennen und an manche Ausgeburten des religiösen Fanatismus erinnert. Ferner ist eine schädliche Beeinflussung der Allgemeinheit durch den Egoismus gegeben, der einerseits die brutalen Instinkte der Bestie im Menschen weckt, andererseits aber durch seine Betätigung des Einzelinteresses auflösend und zersetzend wirkt, deren Wirken heutzutage für die Allgemeinheit am meisten verderblich wird.

Wohl die meisten sozialen Mißstände, der größte Anteil an dem unheimlich raschen Fortschreiten psychischer

und körperlicher Entartung fällt ihm zur Last. Er begünstigt den Alkoholismus, die Genußsucht und den Bevölkerungsrückgang. Die Bekämpfung des Egoismus wird eine der Hauptaufgaben der sozialen Hygiene bilden. Nach dieser Umrißzeichnung allgemeiner psychischer Schädigungsursachen erfolge nun in gedrängter Weise diejenige speziellerer Schädigungsursachen, welche zusammengefaßt den Gegenstand bilden, womit sich die okkulte Psychiatrie beschäftigt.

Vielfach sind die Klagen und durchaus nicht unbegründet über die Zunahme geistiger Erkrankungen leichter und schwerer Art. Unter die Zahl der leichteren Fälle kann man auch alle diejenigen von nervöser Überreizung und Erschöpfung einbeziehen, die gemeiniglich unter dem Sammelnamen der Neurasthenie zusammengefaßt werden und im allgemeinen eine Entfernung aus der Umwelt nicht erfordern. Bedenklichere Fälle sind diejenigen der männlichen und weiblichen Hysterie, welche zu den schweren Fällen der typischen Geisteskrankheiten hinüberleiten. Hier liegt nicht die Aufgabe vor, die gesamte, überaus umfangreiche Literatur über das weite Gebiet geistiger Erkrankungen vorzuführen, ebenso wenig die normalen, gut bewährten Untersuchungs- und Heilmethoden alle aufzuzählen. Ihr Zweck ist vielmehr, auf den Ergebnissen der experimentellen Psychologie fußend, eine Darstellung des Gebietes der geistigen Erkrankungen vom okkulten Standpunkte aus zu geben. Diese Worte wollen nur eine Grundlage bilden zur Erkenntnis und zur Heilung geistiger Krankheiten vom okkulten Standpunkte aus, eine Anregung zur selbständigen Forschungsarbeit

auf diesem sozial so wichtigen Gebiet. Daher wurde auch nicht die Form eines zitatenreichen Handbuches gewählt, denn diese würde der Allgemeinheit der Ärzte und Heiler zu viel ihrer seltenen Mußestunden rauben, außerdem würde sie den Rahmen einer Aufklärungsschrift bedeutend überschreiten. In knapper Darstellung sollen, ähnlich wie auf einem Grundriss, die Linien des großen Gebäudes der Seelenheilkunst hervortreten. Der Kundige wird ohne weiteres ersehen, daß die moderne experimentelle psychologische Forschung verwertet wurde, vermehrt um die Anschauungen okkulter Wissenschaft. Als Einteilungsprinzip wurde die bewährte alte Dreiteilung genommen, indem zuerst die Ätiologie, dann die Diagnostik und zuletzt die Therapie in gedrängter Kürze unter Vermeidung jeden Eingehens auf Einzelheiten besprochen wird.

A. Ätiologie.

Wenn man unter geistiger Gesundheit den harmonischen Ausgleich der Tätigkeiten des Egos innerhalb einer mittleren Variationsbreite verstehen kann, so muß unter geistiger Krankheit ein Abweichen von dieser Harmonie verstanden werden. An Ursachen für geistige Erkrankungen können drei Hauptgruppen schädigender Einflüsse festgestellt werden:

- | | |
|------------------------|--------------|
| 1. Somatopathologische | } Einflüsse. |
| 2. psychopathologische | |
| 3. kontrollierende | |

Es möge nur eine kurze Begriffserklärung dieser Einflüsse gegeben werden. Unter somatopathologischen

seien alle diejenigen von Seite des Körpers auftretenden schädigenden Einflüsse verstanden, welche aus Vererbung oder der pathologischen Veränderung oder dem pathologischen Fehlen von Organen und Funktionen entstehen. Es sei hier auf die Werke von Wundt, Fehner, Lombroso, Ribot im allgemeinen und für speziellere Forschungen auf die Werke der Gehirnpathologen verwiesen.

Unter psychopathologischen Einflüssen seien hier alle von der Psyche des Erkrankten, gleichviel ob dieselbe kontrolliert ist oder nicht, herrührenden schädigenden Einflüsse verstanden.

Unter kontrollierenden Einflüssen sind alle jene Einflüsse verstanden, welche, ohne unmittelbar in einem körperlichen oder geistigen pathologischen Zustand des Erkrankten begründet zu sein, dessen Vorstellungsleben und damit dessen Ego beherrschen, „kontrollieren“, wie der okkulte Terminus lautet.

Selbstverständlich wirken diese 3 Gruppen von Einflüssen nicht immer getrennt, sondern sind oft vereint bemüht, das Individuum zu schädigen.

Um nun das zerstörende Wirken dieser Einflüsse zu kennzeichnen, muß zuerst das Arbeiten des Denkers in uns, des Egos, in seinem normalen Zustande etwas näher betrachtet werden. Die Seele des Neugeborenen ist durchaus kein unbeschriebenes Blatt, Ereignisse früherer Leben, Eindrücke aus diesen haben Dispositionen geschaffen, siderische Einflüsse treten fördernd oder schädigend dazu, somatische Eigentümlichkeiten machen das Werkzeug ihres Körpers zu einem mehr oder minder fruchtbaren. Kurz, die Seele des Neugeborenen ist mit Karma belastet in das Erden-

leben getreten. *) Unter den Wirkungen dieses Karmas schafft das Ego in dem nun vor ihm liegenden Erdenleben sich ein neues Karma, das Egokarma. Unter normalen Verhältnissen bleibt das Ich nun Herr seiner Mes und seiner Selbst; **) es wählt sogar diejenigen aus, welche ihm am meisten zur Erreichung seiner Zwecke dienlich erscheinen. Diese bevorzugt es auf Kosten der anderen. Im normalen Zustande nun tritt ein Gleichgewichtszustand ein, da das Ich diesen Ausgleich durch seine Willensentscheidung herbeiführt und aufrecht erhält.

In demselben Augenblicke aber, in dem das Ich diese Willensentscheidung nicht mehr mit voller Kraft aufrecht erhalten kann, tritt eine Störung dieses Gleichgewichtszustandes ein. Diese Störung kann, wie bei seelischen Erregungen, nur eine mehr oder minder heftige, aber rasch vorübergehende sein oder aber chronisch werden. Die chronische Störung ist aber pathologisch und durchläuft alle Stadien, von den leichtesten „nervösen Symptomen“ angefangen bis zu den schweren maniakalischen Erkrankungen. Wie heute nun beinahe allgemein zugegeben wird, spielt der Wille des Ego eine bedeutende Rolle in der Pathologie des Geistes. Kann er den Gleichgewichtszustand zwischen Ich, Mes und Selbst bewahren, wird er nicht von dem Körper gehemmt, sei es daß derselbe pathologisch entartet, sei es kontrolliert ist, so spricht man

*) Über diese Fragen bittet Verfasser seine kleine Schrift „Das Ego, seine Reinkarnationen und deren Erkundungsmöglichkeit“ (Leipzig, Mag Altmann) sowie seine „Karmaplasmatheorie“ nachzulesen.

**) Vgl. James, „Psychologie“, worin in ausführlicher Weise diese Probleme behandelt sind.

von normaler Persönlichkeit. Sind diese Bedingungen nicht gegeben, so ist eine geistige Erkrankung, eine anormale Persönlichkeit vorhanden.

Der Beweis für die Funktion des Willens als seelischer Gleichgewichtsregler wird durch Pathologie und Hypnose erbracht. Sowohl in pathologischen Fällen als auch in der Hypnose, Gruppen von Fällen, in denen die normale Funktion des Willens ausgeschaltet ist, treten Veränderungen auf, welche sogar ein Alternieren der Persönlichkeit bewirken können. Besonders kennzeichnend sind hierfür die hypnotischen Experimente, welche den Beweis der Willenskontrolle erbringen.*)

Schwächere, aber ähnliche Wirkungen wie die Hypnose bewirkt die Umwelt (Verkehr, Beruf, Gesellschaft, Lektüre, Studien, geistige Beschäftigungen der verschiedensten Art).

Kontrolle ist eine schwere geistige Intoxikation, der Einfluß der Umwelt eine ständige Infektion des Willens. Beide schädigen das Ego.

Außer diesen beiden Krankheitsursachen, die von außen an das Ego herantreten, gibt es eine dritte, die Autointoxikation. Die Erfahrung lehrt, daß eine Übung des Willens, in bestimmter Richtung zu handeln, gewisse Seiten des Egos mehr ausbilden kann als andere. Eine derartige Willensübung schafft den Beruf in Verbindung mit den bei der Geburt überkommenen karmischen Möglich-

*) Über die Wirkungen des Hypnotismus und der Suggestion wird in der gleichzeitig erscheinenden Schrift des Verfassers „Was soll der Jurist vom Okkultismus wissen“ ausführlicher gehandelt. Dies ist umsomehr geboten, als eine Besprechung dieser Fragen unmittelbar ein Eingehen auf eine Fülle rechtlicher Beziehungen erfordert.

keiten. Der Mensch ist das Ergebnis seines geistigen Handelns. Dies wird nur zu gut durch eine große Gruppe von Kranken, die man gewöhnlich wegen der sozialen Gefahr ihrer Betätigung Verbrecher nennt, bewiesen. Ob er positiv oder negativ tätig ist, macht ihn zum Heiligen oder Verbrecher. Das Endresultat ist nur durch seine stetige Willensbetätigung bedingt. Wenn nun, wie im Falle des Verbrechers, eine ständige, negative, zerstörende Willensbetätigung auftritt, so sind die Wirkungen dieser Betätigung das Auftreten pathologischer Gedankengifte. Diesen Vorgang nennen wir geistige Autointoxikation, die zur Selbstinfektion führt.

Massenintoxikationen geistiger Natur können in zweierlei Formen auftreten, nämlich als geistige Endemien und Epidemien. Ihr Kennzeichen ist darin zu suchen, daß der Wille vieler kontrolliert wird.

Leichtere geistige Infektionen sind häufig. Der Spezialpolitiker kennt einige der gefährlicheren, wie Alkoholismus, Prostitution, Genußsucht; der Moralist verdammt solche, wie Gewinn gier, Genußsucht, Trägheit. Alle diese Infektionen verdanken ihr Entstehen geistigen Wesenheiten, die bis zum Ego herandrängen und es infizieren. Es gibt unzählige Arten solcher geistiger Wesenheiten. Manche davon sind auch nützlich, oder zum mindesten nicht schädlich, wenn sie in einem Organismus nicht die Oberhand gewinnen.

Allen diesen besprochenen Krankheitsursachen ist eine Wirkung gemeinsam, die Schwächung der Willensbetätigung des Ego, seine Beeinflussung nach der negativen Seite hin.

Man kann also alle geistigen Störungen unter dem Begriffe Willensentartung zusammenfassen. Ihre Ursachen sind mannigfaltig, ebenso die einzelnen Fälle der Willensentartung. Das Krankheitsbild ist demgemäß ein sehr wechselndes, immer jedoch noch symptomatisch erkennbares.

B. Diagnostik.

Nachdem die verschiedenen Fälle geistiger Erkrankungen, des oft proteusartigen Wechsels ihrer Erscheinungen, eine gemeinsame Wirkung, die Willensentartung, aufweisen, ist die Diagnose geistiger Störungen verhältnismäßig leicht. Schwerer wird dieselbe erst bei tiefen Störungen, die die Forderung nach Entfernung eines Schwerverkranken aus der Gesellschaft nötig machen.

Während der Wille als Gleichgewichtsregler einen Ausgleich herbeiführt und so das geistige Leben des Normalmenschen in einer gleichmäßigen Kurve verläuft, wird bei dem geistigen Leben des Anormalen diese Kurve unregelmäßig, weist Berge und Täler auf oder verflacht in den Regionen niedersten Sinnenlebens.

Personen, die Drängen und Trieben unterworfen sind, erregen den Verdacht, kontrolliert zu sein.

Was die Prognose betrifft, so ist dieselbe in leichteren Fällen immer günstig, namentlich wenn sie durch Prophylaxe nach der Kur und zeitweise Erneuerung derselben unterstützt wird. Ohne diese Vorsicht kommen Rezidive sehr leicht vor. Bei schwereren Fällen ist eine sichere Prognose oft unmöglich, jedoch wird Linderung der Krankheit fast immer erreicht.

Als leitender Grundsatz der Diagnose kann aufgestellt werden, daß alle Fälle, in denen Willensentartung vorliegt, als pathologisch betrachtet werden müssen.

C. Therapie.

Die Therapie ist eine doppelte, die der Prophylaxe und die der individuellen Therapie.

Bei der Prophylaxe hat man eine doppelte Unterscheidung zu treffen, die der Massen- und die der Einzelprophylaxe.

Aufgabe der Massenprophylaxe ist es, alle Schädlinge des Willens der Masse nach Möglichkeit zu unterdrücken.

Dies geschieht zunächst durch Betätigung und Bewertung der hygienischen Erfahrungen im Bau-, Fabrik-, Eisenbahn-, Schul-, Erwerbswesen, durch den Kampf gegen Genußsucht, Geldgier, Alkoholismus, übermäßigen Fleischgenuß, Lärm, Vergnügungssucht, Anstiftung zur öffentlichen Unzufriedenheit, durch den Kampf gegen die Prostitution und geschlechtliche Genußsucht. Ferner durch Anwendung der hygienischen Erfahrungen auf das Leben der Einzelnen, Schaffung edler Vergnügungen, Anreiz zu edlen Bestrebungen. Neben dieser mehr allgemeinen Massenprophylaxe hat eine besondere Art derselben einzusetzen, die Verhinderung geistiger Infektionskrankheiten. Geistige Infektionskrankheiten werden verbreitet durch anreizende Plakate, nervenreizende, lüsterne oder negative Tendenzen vertretende Schreistücke (Theater, Kinematograph, Varietees), Annoncen, Anpreisungen im Schaufenster, Begünstigung des Luxus. Dazu treten fördernd hinzu rücksichtslose Aus-

nützung der menschlichen Arbeitskraft, schlechte Bezahlung derselben, Arbeitslosigkeit, Wohnungselend, Mangel an Erziehung, Verbreitung materialistischer Ideen, Verbreitung pornographischer und sinnenkügelnder Lektüre und Bilder.

Besonders gefährlich sind diese Infektionen, wenn sie organisierter Willenstätigkeit Einzelner oder Mehrerer ihr Entstehen verdanken.

Alle Maßregeln, die das Recht auf Arbeit, das Recht auf Alter und Invalidität, das Recht auf Mutterschaft, auf bürgerliche Gleichberechtigung des unehelichen Kindes, gesundes Leben, auf menschenwürdige Wohnung herbeiführen wollen, sind wichtige Faktoren für die geistige Massenprophylaxe. Ebenso sind alle Bestrebungen, die auf die Verbesserung sozialer Verhältnisse, auf die Rückkehr zur Einfachheit, auf geistige Höherbildung der Menschheit, auf Stärkung des Verantwortlichkeitsgefühles in sittlicher Hinsicht hinarbeiten, überaus wichtig für die geistige Massenprophylaxe.

Ihr Ziel ist Reinigung des öffentlichen Lebens von negativen Infektionskeimen, **geistige Asepsis**.

Was die individuelle Prophylaxe betrifft, so gilt für diese als leitender Grundsatz: „Mens sana in sano corpore“. Zunächst hat die individuelle Prophylaxe mit der Jugend anzufangen. Sie hat dafür zu sorgen, daß die Jugend einerseits unter den günstigen hygienischen Bedingungen in geistiger Asepsis aufgezogen wird. Ferner, daß der jugendliche Wille von Anfang an in der Richtung geistigen Höherstrebens und strengster individueller Verantwortlichkeit geleitet wird. Werden diese beiden Bedingungen erfüllt, so ist der Grund zu gedeihlichem Wachs-

tum in das Alter der Vollreife gegeben und wird die große Masse „nervöser“ Leiden bald ziemlichem Rückgang nehmen.

Eine fröhliche, sittenreine, einfache Jugend, die den Willen und die Freude zum Mitschaffen am Fortschritte der Menschheit, zum Ringen nach höherer Erkenntnis mitbringt in das Reifealter, wird den meisten geistigen Erkrankungen entgehen, oder sollten dieselben doch auftreten, sie leichter überstehen.

Was nun die spezielle Therapie anbetrifft, so ist es für den Kranken zunächst notwendig, denselben in eine Atmosphäre geistigen Friedens und geistiger Reinheit, in möglichst keimfreie geistige Luft zu bringen. Dies geschieht am besten in Anstalten. Dieselben stellen eine Erweiterung des „Lichthortsystems“*) dar. Je nachdem der Kranke Erregungs- oder Depressionszustände aufweist, je nachdem er für irgendein Klima oder Jahreszeit oder Land geburtlich oder durch das Leben abgestimmt ist, wird er im Süden oder Norden einer Anstalt übergeben. Diese Geistesheilanstalten befinden sich in landschaftlich schöner Lage, fern von Dörfern und Städten, fern von Lärm und Alltagsgetriebe. Es gibt solche für leichtere und schwerere Kranke.

Beim Eintritte in die Anstalt wird der Kranke zunächst genau auf etwaige körperliche Leiden untersucht und dann 1 bis 3 Tage in vollkommener Ruhe sich selbst überlassen. Dabei wird er aber ständig beobachtet

*) Über das „Lichthortsystem“ siehe Näheres in G. W. Surnas „Moderne Rosenkreuzer“ (Mag Altman, Leipzig).

und hat Gelegenheit zur Aussprache mit dem behandelnden Arzte. Spätestens am 3. Tage beginnt die eigentliche Kur. Es wird eine Lebensanamnese des Kranken aufgenommen, um die seinen Willen schädigenden Einflüsse zu erkennen. Da das Hauptsymptom der Krankheit Willensentartung ist, so richtet die Behandlung auf Willensstärkung ihr Hauptaugenmerk. Sind organische Störungen vorhanden, so werden, wenn dieselben nicht gerade durch die geistige Störung erzeugt wurden, zuerst diese nach Möglichkeit beseitigt, dann tritt erst die psychische Behandlung ein.*)

Zunächst sucht dieselbe alles Störende, Unruhe verursachende zu entfernen. Der Kranke muß sich von Geschäften und Brieffschreiben vollkommen enthalten, er beschäftigt sich mit leichter Lektüre und gebraucht eine seinen Verhältnissen angepasste Kur. Dieselbe ist streng nach okkulten Grundsätzen geregelt. Sobald, wie nur angingig, wird der Kranke in Gesellschaft seine Kur fortsetzen, denn fröhliche Gesellschaft beeinflusst ganz gewaltig den Kurverlauf. Während der Dauer der ganzen Kur wird alles Hemmende, Niederziehende von ihm ferngehalten; sein Geist soll sich von der Unrast des Lebens erholen. Auf den Willen wird durch ständige Konzentrierung in Kleinigkeiten, durch den Frieden, die Einfachheit der Umgebung, das Schweigen während der Stunden, in denen der Kranke allein ist, ein stärkender Einfluß geübt. Lang-

*) Es sei hier nochmals auf G. W. Surnas Werk: „Moderne Rosenkreuzer“ sowie seine „Okkulte Medizin“ verwiesen (Leipzig, Mag Altmann).

jam beginnt der Patient nachzudenken und findet, von allen Seiten unterstützt, endlich wieder seinen Willen. Zuerst nur zaghaft, später energischer nimmt er den Kampf auf, nach und nach ringt er die störenden Einflüsse nieder und stellt das Gleichgewicht her. Da zu langes Fernsein von der Umgebung ebenfalls schädlich wirkt, so herrscht der Grundsatz, den Kranken so bald wie nur möglich seiner Familie zurückzugeben. Er muß sich aber verpflichten, auch außerhalb der Anstalt den Anordnungen, die man ihm mitgibt, nachzukommen. Ferner wird ihm angeraten, nach Möglichkeit 1—2 mal im Jahre wieder ein paar Tage der geistigen Ruhe in einer Anstalt zu pflegen.

Ähnlich ist das Verfahren bei schwer Erkrankten. Dieselben finden in der Anstalt eine ihren Lebensverhältnissen angepaßte Umgebung und werden systematisch zur Willenschulung und Arbeit herangezogen. Kontrollierende Einflüsse werden, wenn es anders nicht möglich ist, durch den Zwang der Hypnose und Suggestion ausgeschaltet. Dies erweist sich oft bei Opfern des Mediumismus, Spiritismus, Alkoholismus und der Sexualität notwendig. Denn in den meisten schweren Fällen, ohne körperliche Krankheitszustände, ist Kontrolle oder wie man es früher nannte, Besessenheit, die Krankheitsursache. Gegen den Willen der Kontrolle würde aber der Kranke ohne geistige Gegenkontrolle nie ankämpfen können. Aber diese Art der Behandlung ist im allgemeinen sehr gefährlich, da nur ein Heiler von größter sittlicher Reinheit und tiefstem okkulten Wissen ohne Schaden für den Erkrankten dieselbe aus-

üben kann.*) Schwererkrankte kommen später, nach eingetretener Besserung, in immer mehr dem Leben der Außenwelt angepasste Verhältnisse. Dieselben müssen aber sehr lange in einer Atmosphäre geistiger Asepsis leben, da das Gesetz der Übung erst nach langer Gegenübung überwunden werden und der Wille eines Schwererkrankten allzu leicht wieder kontrolliert werden kann.

Hiermit seien diese kurzen Zeilen, die, wie eingangs erwähnt, nur einen Ausblick über das Gebiet okkulten Psychiatrie geben sollen, beschlossen. Wenn dieselben erreichen, daß manche tiefere Natur vorurteilslos über die hier vorgebrachten Ansichten über geistige Infektion, Prophylaxe und Therapie nachdenkt und mancher vielleicht zur Einsicht kommt, daß auch die Pathologie des Geistes nur vom Standpunkte des von der Peripherie zum Zentrum fortschreitenden Wissens richtig in ihrem Wirken für die Allgemeinheit und das Individuum erfaßt werden kann, daß auch geistige Infektionen und Epidemien bestehen, daß eine geistige Asepsis möglich und notwendig ist, so ist der nächstliegende Zweck vollauf erreicht.

Nachdem die psychischen Erkrankungen besprochen wurden, mögen nun diejenigen in die vorliegende Darstellung einbezogen werden, welche Paracelsus unter dem Namen *Ens astrale* begreift. Astrale Krankheiten sind solche, welche durch Funktionsstörungen des Astralkörpers bedingt werden. Dieser etwas ungewohnte Ausdruck „Astralkörper“ muß nun zuerst etwas umschrieben werden,

*) Es braucht wohl nicht betont zu werden, daß Verfasser ein Gegner der Hypnose, des größten Verbrechens, ist und dieselbe als eine der größten Schädigungen der Kultur betrachtet.

denn als terminus technicus des Okkultismus dürfte er den meisten Lesern etwas fremd klingen. Wie eingangs erwähnt wurde, gibt es ungezählte Aggregatzustände des Stoffes, von denen viele dem menschlichen Auge unsichtbar sind, aber doch irgendwie zur sinnlichen Wahrnehmung gelangen können. Von bekannteren hierher gehörigen Dingen seien die Gase, die elektrische Strahlung und die Ionenstrahlung, welche neuerdings wieder entdeckt wurde, erwähnt. Gase z. B. sind unsichtbar, wirken aber doch, wie Leuchtgas oder Mercaptan, empfindlich auf den Geruchssinn. Andere wieder, wie Kohlendioxyd, werden durch den Geruch nicht wahrgenommen und bewirken oft Vergiftungen. Die elektrische Strahlung ist geruchlos, unsichtbar, wird aber doch als elektrischer Strom empfunden. Noch feiner ist die Ionenstrahlung, welche aber infolge ihrer Intensität gewaltig wirkt. Es sei hier nur an die bekannten Wirkungen des sogenannten Radiums erinnert. Die persönliche Strahlung des Menschen, die neuerdings Blondelot nachentdeckt hat und nach der Stadt Nancy N-Strahlen nannte, schmiegt sich in ihrer Erscheinung den Umrißlinien des Körpers an, so daß sie eine Art Mantel um den Körper zu bilden scheint. Diesen Mantel strahlender Materie um den menschlichen Körper nennt der Okkultismus Astralkörper. Der erste Forscher, welcher in der neueren Zeit diese Strahlung nachwies, war der österreichische Chemiker Karl Freiherr von Reichenbach, ein leider von der Moderne viel zu wenig gewürdigter Forscher.

Er fand, daß besonders veranlagte Menschen, von Reichenbach als „Sensitive“ bezeichnet, diese menschliche

Strahlung in der sorgfältig abgedichteten Dunkelkammer wahrnehmen können. Er wurde vergessen, und erst jetzt, im 20. Jahrhundert, wurde sein Od nachentdeckt und es steht zu hoffen, daß das reiche Erbe Reichenbachs der Allgemeinheit erschlossen wird und spät, aber doch, dem verdienten Forscher die Anerkennung, die ihm das Leben versagte, von der Nachwelt nicht vorenthalten wird. Die vervollkommneten Methoden der experimentellen Naturwissenschaft gestatteten in den letzten Jahren, die menschliche Strahlung auf die photographische Platte zu bannen.

Dem Franzosen Hektor Durville gelang es zuerst, eine unmittelbare Photographie des Astralkörpers zu erzielen, ebenso erreichte er durch besonders konstruierte Phosphoreszenzschirme, daß der Astralkörper auch von den Anwesenden gesehen werden konnte. Dr. Baraduc erreichte den Erfolg, Photographien des Astralkörpers soeben gestorbener Personen herstellen zu können. Elmer Gates wies den Astralkörper für die Tiere nach. Die Sichtbarmachung erfolgte unter Anwendung von mit Rhodopsin imprägnierten Schirmen. Für diese Strahlen des Astralkörpers sind alle Körper transparent. Einen beachtenswerten Aufschluß über ihre Beziehungen zum Leben ergab ein Tierexperiment, welches Elmer Gates anstellte. Er photographierte die Aura einer lebenden Ratte, tötete sie dann während des Experimentes durch einen elektrischen Schlag, worauf die merkwürdige Erscheinung auftrat, daß der vorher opake Körper für die Odstrahlungen anderer Lebewesen im Augenblicke des Todes transparent wurde. Ein wiederholter Versuch bei einem Meerschweinchen ergab die nämliche Erscheinung.

Dr. Patrick D'Cornel konnte die gleichen Erscheinungen mittelst eines durch bestimmte Filter sensibilisierten Kinematographenschirmes sichtbar machen.

Bedeutende Fortschritte erzielte Dr. Kilner vom Thomaspsital in London. Sein Hauptverdienst besteht darin, daß er mit einer überaus verfeinerten und vervollkommneten Methode arbeitete, welche ohne jede Voraussetzung rücksichtslos den Weg des Experimentes beschreibt und keine der vielen Vorsichtsmaßregeln außeracht ließ, welche zur Aufdeckung irgend eines Irrtums oder Beobachtungsfehlers hätten führen können. Seine Beobachtungen sind in Kürze, aber in gewissenhafter Darstellung von Friedrich Feerhow in der Schrift „Die menschliche Aura und ihre experimentelle Erforschung“ der Allgemeinheit zugänglich gemacht worden. Die Experimente Kilners ergaben eine dreifache Schichtung der menschlichen Aura: erstens die Ätherschicht, zweitens die Innenaura und drittens die Außenaura. Die Außenaura ist oval. Der Grund dieser Erscheinung dürfte nach dem Verfasser dieser Schrift darin zu suchen sein, daß die Strahlungen der Umwelt in dieser Zone sich mit denen des Individuums vermischen und somit ein Streifen ruhigeren Ausgleiches, eine Art Barrenbildung, eintritt. Der Astralkörper wird auch durch Hellseher wahrgenommen, jedoch wird hier auf diese Art des Wahrnehmens absichtlich nicht eingegangen, weil die Nachprüfung hellseherischer Ergebnisse erst nach langer Übung im okkulten Experimentieren einwandfrei geschehen kann. Im Gegensatz zu dieser Erscheinung gestatten die Kilnerschirme jedem ein selbständiges Experimentieren. Die Schicht um den mensch-

lichen Körper, welche als Aura bezeichnet und wegen ihrer dem Körper angepaßten Form als Astralkörper bezeichnet wird, kann nun wirken und leiden. Der Astralkörper leidet zunächst durch die Gedankenbildung. Der Gedanke, welcher spiritueller Stoff ist, wird durch den Willen, welcher seinerseits den Stoff des nächst höheren Aggregatzustandes, den mentalen Stoff, kurz gesagt das Mentale, beeinflusst, geformt und hat die Neigung, seinerseits den dichteren Stoff der Aura oder des Astralkörpers zu beeinflussen. Der Gedanke gehorcht dem mentalen Impulsvermögen des bekannten Gesetzes der Trägheit. Er ist, vergleichsweise gesprochen, ein bestimmt geformtes Geschöß, welches durch die treibende Kraft des Mentals vorwärts bewegt wird. Freilich stimmt dieser Vergleich in sofern nicht ganz, als die Gedankenform bestrebt ist, die gleiche Gedankenform zu erzeugen. Es sind bereits erfolgreiche Versuche gemacht worden, Gedankenformen zu photographieren und es wird dieser Zweig okkulten Wissens „Psychographie“ genannt. In kurzer, anschaulicher und doch exakt wissenschaftlicher Weise erläutert Fr. Feerhow in seiner „Photographie des Gedankens“ die Methode und gibt die gewonnenen Resultate. Der Wert seiner Arbeiten liegt in dem experimentellen Nachweis der plastischen Wirkung des Gedankens. Mit diesem Nachweise aber ist der Schlüssel für das Verständnis vieler rätselhafter Vorgänge gegeben. Zunächst einmal werden manche Wirkungen der Hypnose erklärt, wie z. B. die, daß eine Person, der suggeriert wird, daß sie mit einem glühenden Eisen gebrannt wird, an der von dem Gegenstande, der vielleicht ein Bleistift

Gedankenformen

ist, berührten Stelle Brandblasen auftreten. Ebenso findet das vielumstrittene Gebiet des Versehens der Schwangeren hier seine natürliche Erklärung. Auch gewisse Fälle von Idiosynkrasien, Plazangst und ähnliche psychopathische Zustände gehören in dieses Gebiet. Des weiteren liegt in dem Nachweise der plastischen Wirkung des Gedankens die Möglichkeit des physikalisch-experimentellen Nachweises der Telepathie begründet. Wir finden, daß die Aura jedes Menschen individuell abgestimmt ist, also auch individuell spezifisch auf bestimmte Reize reagiert, und daß sie ein Empfänger und Geber sowohl für die Mitteilungen des Ichs als auch der Außenwelt ist. Welche Anregungen kann nun diese neue Erkenntnis medizinischer Forschung bieten? Zunächst die, daß das Vorstellungsleben des Menschen von großem Einfluß auf seine Gesundheit ist. Vorstellungen der Angst, der Furcht, der Krankheit, des Unglückes und ähnliche werden ähnliche Wirkungen in der Aura hervorrufen. Wird aber die Gesundheit der Aura gestört, so wirkt sie schädigend auf den Körper zurück. Die Folge dieser Rückwirkung wird zumindest Disposition zur Erkrankung zur Folge haben. Therapeutisch ist daher die Möglichkeit gegeben, durch günstige Beeinflussung des Vorstellungslebens Heilwirkungen zu erzielen. Geordnetes, harmonisches Vorstellungsleben ist auch eine Quelle körperlicher Gesundheit. Viele, ja die meiste Nervosität ist im ungeordneten Vorstellungsleben begründet. Doch nicht nur im allgemeinen, sondern auch im besonderen kann der gewollten Beeinflussung des Vorstellungslebens äußerste therapeutische Wichtigkeit innewohnen. Bei Organerkrankungen und all-

gemeiner Körperschwäche erreicht der Arzt durch Hinlenken der Vorstellungskraft auf Gesundheit und durch Ablenken des Gedankens an Schädigung große Erfolge. Der Wille zur Gesundung erwacht, die Nervenzentren treten in erhöhte, geordnete Tätigkeit, die Blutversorgung nimmt zu, der Körper beginnt zur Selbstheilung zu schreiten und alles Schädliche, oft auch unter Krisen, auszuscheiden.

Besonders bei nervösen Erkrankungen wird die Psychotherapie, unterstützt von Diät, Luft, Licht, Sonne und spezifischen Mitteln, auch dort noch Wunder wirken, wo alle Hoffnung bereits vergebens schien. „Hilf dir selbst“, heißt es hier, und der Arzt muß eben die Selbsthilfe fördern.

Eine weitere Folge des Nachweises des Astralkörpers ist eine neue Erkenntnis der Wirkung der Narkotika. Die oft rätselhafte Wirkung der Narkotika, abgesehen von den physiologisch nachweisbaren Veränderungen, die ja zur Genüge bekannt sind und über die eine umfangreiche Literatur existiert, liegt darin begründet, daß sie eine Dissoziation der Aura hervorrufen. Die Narkotika sind zur Erzeugung einer solchen Wirkung besonders geeignet, weil sie durch ihr Streben nach Vereinigung in chemischer Hinsicht Stoffe von sehr großer Innenspannung darstellen, deren Gleichgewicht sehr leicht zerstört wird. Oder vielleicht in etwas kürzerer Ausdrucksweise: Narkotika sind Stoffe mit starker Tendenz, durch ihre Eigenstrahlung fremde Strahlungen zu beeinflussen. Die Strahlung der Narkotika beeinflusst die Aurastrahlung im Sinne einer Dissoziation. Zunächst lockern die Narkotika den Zusammenhang der Aura mit dem mensch-

lichen Körper und dessen Organen. Alkohol z. B. erzeugt zunächst leichte Aurastörungen, die als Erregungszustände wahrgenommen werden; in größeren Gaben trat stärkere Dissoziation der Aura auf, Bewußtlosigkeit erfolgt; bei noch größeren Gaben wird die Verbindung der Aura mit dem Körper gesprengt, mit anderen Worten, es kommt zu tödlichem Ausgange. Je größer und intensiver nun die Eigenstrahlung eines Narkotikums ist, desto stärkere Dissoziation der Aura bewirkt es. Darin liegt die Wirkung der starken Narkotika begründet und ist die Ursache zu suchen für manche unerklärliche Todesfälle in der Narkose. Jedoch bewirken Narkotika nicht nur allgemeine, sondern auch spezifische Dissoziationen, wie z. B. Nikotin, Haschisch, Digitalis, Morphium. Denn die menschliche Aura ist eben nicht einfach, sondern aus den Organauren zusammengesetzt.

Durch die Aurabehandlung kann experimentell die Prognose für etwaige unglückliche, sonst unmöglich vorherzusehende Zufälle bei Anwendung der Narkose gestellt werden.

Weiter lehrt die Aurabeobachtung, daß bei Amputationen die Aura sich erst nach und nach von dem amputierten Gliede zurückzieht, worin die oft so rätselhaften Schmerzprojektionen ihre Ursache haben.

Eine fernere wichtige Tatsache, die leider noch nicht experimentell bewiesen werden konnte, ist die, daß Samen und Eizelle von der Aura der Eltern umgeben sind und daß in coitu Vermischung der beiden Auren stattfindet. Daher ist die embryonale Aura bedingt durch die Eigenschaften der heidelerlichen Auren. Auf diese Weise ge-

schieht die Übertragung hereditärer Dispositionen. Wie unheilvoll wirkt die sittliche Minderwertigkeit, psychopathrische Degeneration der Eltern! Aber auch die Wirkung der von den Eltern genossenen Narkotika kommt zum Vorschein, denn die durch narkotische Vergiftung der Eltern dissoziierten pathologischen Auren beschenken das werdende Kind mit einer unheilvollen Mitgift. Noch mehr: auch die minderwertigen oder sittlichpathologischen Gedankenformen der Eltern beeinflussen die embryonale Aura. Daher kommt es, daß manche Kinder bei körperlicher Gesundheit Störungen des Geisteslebens erben, die später in der Erziehung als sittliche Defekte in Erscheinung treten. Daher ist vom okkulten Standpunkte aus die Paarung mit geistig, sittlich, neuropathologisch oder somatisch Minderwertigen zu verwerfen, ebenso im Interesse der Höherzüchtung der Menschheit wahllose Paarung mit degenerierten Rassen. Es gewinnt somit auch der Rassenhygieniker manche Vertiefung seiner Anschauungen durch vorurteilsloses Studium der hier niedergelegten okkulten Anschauungen.

Schädliche Beeinflussungen der Aura können aber auch durch Gedankenformen fremder Menschen erzeugt werden, so daß manche Erkrankung der gewollten oder ungewollten Wirkung fremder Gedankenformen ihr Entstehen verdankt. Über die Wirkung des Eindringens solcher Gedankenformen in die psychische Welt des Individuums wurde das Nötigste bereits in dem Abschnitte über okkulte Psychiatrie vorweggenommen, hier soll mehr auf Wirkungen in körperlicher Hinsicht kurz eingegangen werden. Besonders gefährlich in dieser Be-

ziehung ist das törichte Gerede über Krankheiten, an denen nach dem Urteile der Nächsten eine Person leiden oder zu denen sie inklinieren soll. Unwillkürlich werden da Gedankenformen gebildet, welche die Aura des Betroffenen und die im Gespräche vorge deuteten Richtung ungünstig beeinflussen. Ebenso stark ist die Gefahr, in die sich neugierige, unberufene Leser medizinischer Bücher stürzen. Über die gewollten Einflüsse soll hier nichts gesagt werden, um jeden Versuch eines Mißbrauches zu verhüten. Auskunft über diesen Punkt wird bereitwilligst ernststen Ärzten unmittelbar gegeben werden, wenn sie es wünschen.

Eine weitere Beobachtung von bis jetzt noch nicht genügend erforschtem Wesen ist die leichte Übertragung der Aurastrahlung. De Rochas bewies diese zuerst an photographischen Platten, für Einzelheiten sei auf sein Buch „Die Ausscheidung des Empfindungsvermögens“ verwiesen, in dem zahlreiche Experimente, deren allseitige Nachprüfung sehr erwünscht wäre, aufgezeichnet sind. Hier soll eine neue Art des experimentellen Nachweises erläutert werden, welche ohne Schwierigkeit von jedermann nachgeprüft werden kann. Der erste Forscher, welche die leichte Übertragung der Strahlung nachwies, war der Naturforscher Karl von Bähr in seinem „Dynamischen Kreis“. Neuerdings sind diese Versuche unter der Bezeichnung „siderischer Pendel“ von Dr. Adam Boll und Kallenberg*) wiederholt worden. Da der Verfasser sich seit längerer Zeit mit den gleichen Experimenten beschäftigt, aber infolge Zeitmangels an der vollständigen Nachprüfung der Ergebnisse seiner Vorgänger verhindert

*) E. Kallenberg, ein Freund des Verfassers, bereicherte die Pendelforschung auf bisher noch nicht erreichte Weise in wesentlichen Punkten.

wurde, so sei ihm gestattet, seine eigenen Beobachtungen und Folgerungen in Kürze vorzubringen. In absehbarer Zeit hofft derselbe seine Erfahrungen in umfassenderer Darstellung der Öffentlichkeit als Anregung zum Studium vorlegen zu können. Der sogenannte siderische Pendel besteht aus einem Seidenfaden von 35—100 cm Länge und einem Pendel von beliebiger Form und beliebiger Schwere, wobei jedoch zu beachten ist, daß zu leichte Pendel eben durch alle möglichen Schwingungen bereits irritiert werden, zu schwere aber zu langsam ins Schwingen geraten. Um jedoch die Versuche anderer nachprüfen zu können und gleichzeitig die Forschung auf dem Gebiete der Pendelforschung zu einer systematischen, streng wissenschaftlichen Arbeit anzuregen, stellte Verfasser einige leitende Grundsätze für die Arbeit mit dem Pendel auf. Auf Grund sorgfältiger Überprüfung kam der Verfasser dieser Schrift zu der Feststellung folgender Arbeitshypothese: Der siderische Pendel ist ein Empfänger und Geber unbekannter Strahlen von unbekannter Frequenz und Länge, die er konzentriert und weiterleitet.

Der Pendelkörper mit seinen trotz aller Politur vorhandenen Unebenheiten scheint als Antennenspitze, der Seidenfaden als Antennenleitung zu wirken, das menschliche Nervensystem als Leitung zum Rohärer, dem Gehirn, zu dienen, während der menschliche Körper die nötige Energie liefert.

Die Pendelversuche geschehen am besten in der Weise, daß der Seidenfaden, an dem das Pendel befestigt ist, möglichst leicht zwischen Daumen und Zeigefinger-

spitze gehalten wird. Sodann wird das Pendel für einen Moment auf das betreffende Objekt aufgesetzt und dann ruhig gehalten. Nähere Anweisungen werden in dem bald erscheinenden Buche des Verfassers gegeben werden.

Um die Versuche möglichst einheitlich zu gestalten, wurde vom Verfasser ein Normalpendel aus Gold von 7 mm Höhe, 21 mm Durchmesser und 10 g Gewicht, das N-Pendel, vorgeschlagen. Zu feineren Versuchen werden dann Pendel von vermindertem Gewicht, aber innerhalb des dezimalen Systems gewonnen. Die des N-Pendels wird als 1 Normon bezeichnet, die Kraftmenge, welche erforderlich ist, ein Normon in Schwingung zu versetzen, als Normodyn. Die weitere Bezeichnung der Normodyne erfolgt durch Versetzung der bekannten metrischen Termini, also 1 kg Normodyn, 1 μ Normodyn usw. Der erste systematische Versuch ist dahin gerichtet, die Kraft zu messen, welche einem Normodyn entspricht. Dies geschieht, indem 1 NP in die Nähe eines elektrischen Magneten gebracht und die Kraft desselben so lange gesteigert wird, bis deutlich sichtbare Pendelschwingungen eintreten. Selbstverständlich hat diese Messung unter Anwendung der feinsten Beobachtungsmethoden und unter Ausschließung aller Fehlerquellen, auch der persönlichen Beobachtungsfehler, zu geschehen. Leider stand dem Verfasser kein geeignetes Laboratorium zur Verfügung, so daß er wohl konstatieren konnte, daß die Messung möglich ist, sie aber nicht genau durchführen konnte.

Bei diesen Versuchen ergab sich, daß die Vermittlung durch den Menschen nicht notwendig ist. Mit dieser

Feststellung ist die Pendelforschung als reines physikalisches Phänomen nachgewiesen. Als erste Versuchsreihen wären folgende zu wählen:

1. NP aus verschiedenem Material gefertigt, müssen in bezug auf ihren Ausschlag über lebender und toter organischer und anorganischer Materie aller Art geprüft werden.

2. NP in Verbindung mit achatischen Magnetnadeln müssen auf ihr Verhalten gegenüber Induktionsströmen, Radiumeinwirkungen, oktopische Strahlscheiben untersucht werden.

3. Das Verhalten des Pendels über den Organen des gesunden und kranken Menschen muß geprüft werden.

4. Das Verhalten des Pendels gegenüber offiziellen Mitteln muß untersucht werden.

Wenn diese Versuche unternommen worden sind, wird sich höchstwahrscheinlich die Verwendung des Pendels in der Heilkunst als wertvoll herausstellen.

Von den vielen Versuchen des Verfassers sei hier nur einer ausgewählt, der die Brauchbarkeit des Pendels für medizinische Forschung demonstriert. Der Fall betraf ein altes Mütterchen von 86 Jahren, welches an Aphasi und Schwund der Denkfunktionen in hohem Grade leidet. Ihre Tochter und Bekannte gaben an, daß sie in früheren Jahren eine Frau von etwas den Durchschnitt der besseren Stände überragender Bildung und Intelligenz war. Zufälligerweise lagen Photographien, von ihrem 30. Lebensjahre beginnend, in reicher Anzahl vor. Die junge Frau zeichnete sich durch ein hübsches, vergeistigtes Gesicht aus, welches ihr auch, freilich durch das Alter verändert, bis

gegen Ende des 60. Lebensjahres blieb. Über diesen Photographien wurden nun Pendelversuche vorgenommen. Dieselben ergaben den normalen Ausschlag. Jedoch wiesen die Photographien des 50. Jahres bereits verminderte Intelligenz bei guter vitaler Schwingung auf. Die Photographie des 60. Jahres zeigte nur mehr schwachen Intelligenzausschlag, der mit dem 70. Jahre, dem des Beginns des Denkschwundes, aufhörte. Die jüngsten Photographien weisen nur mehr schwache Vitalitätsschwingungen ohne jede Spur von Intelligenzschwingungen auf. Es wäre nun sehr zu wünschen, daß solche Beobachtungen einwandfrei in größerer Anzahl angestellt würden.

Weitere Versuche ergaben die merkwürdige Tatsache, daß der Pendel gar nicht mit dem betreffenden Gegenstande in Berührung kommen muß, sondern daß es genügt, den betreffenden Gegenstand für etliche Augenblicke auf einen Spiegel zu legen, worauf ebenfalls Schwingungen eintraten.

Damit ist bewiesen, daß irgendwelche Art strahlender Materie übertragen wird und auch in unendlich kleinen Mengen ihre Wirkung entfaltet.

Es ist somit der siderische Pendel, wie aus den gegebenen Ausführungen hervorgeht, als ein Indikator des jeweiligen Zustandes des Astralkörpers zu betrachten und dient dazu, Veränderungen im Gleichgewichtszustand desselben nachzuweisen.

Es erübrigt noch, auf eine Art Störungen des Astralkörpers einzugehen, die der Mehrzahl vollkommen unbekannt sein dürften, auf die durch planetarische und

irdische Einwirkung bedingten. Die planetarische Einwirkung macht sich zunächst dadurch bemerkbar, daß zu Zeiten gewisser Sonnen- oder Mondstände Leute unter Erregungs- oder Depressionszuständen zu leiden haben. Der Gemütszustand dieser Personen wird durch die Störungen ihres Astralkörpers in Mitleidenschaft gezogen. Dies ist besonders bei Epileptikern, Mondfüchtigen und Hysterikern der Fall. Bekanntermaßen wies Lépine nach, daß die Hysterie mit ihrer Hyper- oder Menoästhesie, ihrer Anästhesie, ihren Halluzinationen und Reizzuständen auf Fehler in der interneurotischen Übertragung physiologisch zurückzuführen ist. Diese Fehler in der interneurotischen Übertragung sind nun nach okkulten Anschauung in der pathologischen Konstitution des Astralkörpers begründet. Die Aura dieses Patienten ist entartet und schwingt nicht mehr harmonisch, sondern neigt dazu, ihren Eigenrhythmus fremden Rhythmen anzupassen. Daher ist sie leicht beeinflussbar und leidet sehr durch die Wirkungen, welche veränderte Gestirnsstände im Gefolge haben. Eine unter Umständen normale Beeinflussung des Astralkörpers wird durch irdische Einflüsse, welche gewöhnlich meteorologischer Natur sind, bedingt. Es wäre nun eine dankbare Aufgabe, diesen Einflüssen nachzuspüren und gleichzeitig durch Rilnerschirme die Aura der Objekte zu untersuchen. Mit diesen Betrachtungen möge diese Umrißzeichnung einer Pathologie des Astralkörpers abgeschlossen sein.

Im folgenden Abschnitte sollen die durch das *Ens naturale* geschaffenen individuellen Bedingungen menschlicher Pathogenese vom okkulten Standpunkte beleuchtet werden.

Wie bereits früher erwähnt wurde, ist sowohl die Ei- als die Samenzelle von der Aura der Eltern umgeben. Bei der Befruchtung des Eies vermischen sich die beiderseitigen Elternaturen und tragen gemeinsam zur Bildung der embryonalen Aura bei. Um die Bedeutung dieser Vereinigung vom okkulten Standpunkte verstehen zu können, muß hier in Kürze eine der okkulten Hauptlehren, die der Wiederverkörperung oder Reinkarnation, berührt werden. Die Tat, auch die geistige, wirkt fort und zwingt den menschlichen Geist nach bestimmten Zeiträumen wieder zur Erde und in einen menschlichen Körper zurück, um das auszuwirken, was er im vergangenen Leben an positiven oder negativen Entwicklungsarten geschaffen hat. Die Charakterrichtung des letzten Lebens wirkt bestimmend für das nächstfolgende. „Wie die Aussaat, so die Ernte“. Jedoch ist dieser Zwang zur Wiederaufnahme des früheren Lebens und seiner Folgen nicht als Strafe zu betrachten, sondern als eine väterlich gütige Erziehung. Wenn nun die Zeit der Wiederverkörperung gekommen ist, so zieht es den Geist hinab in die für ihn bereitete Wohnung. Zuerst bekommt er den Astralkörper, der aus der elterlichen Astralaura gebildet wird. Dieser Astralkörper zieht neue Astralmaterie an sich, und zwar solche, die den Eigenschaften des sich inkarnierenden Geistes angepaßt ist. Die Wirkungen, die von dem embryonalen Astralkörper ausgehen, sind nun doppelte, körperliche und geistige. Die körperlichen Wirkungen formen die künftige Leibesgestalt mit allen individuellen Dispositionen, die geistigen schaffen die seelischen Dispositionen des Geborenwerdenden. Nach dem Gesetze des

Fortwirkens der Tat wird nun der sich inkarnierende Geist zu einem Elternpaare hingezogen, welches seiner positiven oder negativen Entwicklung angepaßt ist. Mißbrauch der Körper- oder Geistesgaben in einem früheren Leben ziehen körperliche oder seelische Defekte nach sich. In besonders starken Fällen kommt es zur Entstehung bedeutender körperlicher oder geistiger Degenerationserscheinungen. Ein Mensch wird als Krüppel, als Idiot, als Verbrecher geboren. Doch ist diese Mißbildung unter Umständen noch der günstigeren Verbesserung fähig. Wenn nämlich der Geist in seiner neuen Umgebung, soweit es die Verhältnisse gestatten, zum Guten strebt, so kann er seine Verhältnisse verbessern, wenn auch nicht für dieses Leben, so doch für das nächste. In diesem Sinne gilt das Goethesche Wort „Wer immer strebend sich bemüht, den können wir erlösen.“ Soviel sei über die Reinkarnation hier mitgeteilt, um die nun folgenden praktischen Auseinandersetzungen über das Wirken der individuellen körperlichen Eigenschaften des Menschen für die ärztlichen Anschauungen leichter verständlich zu machen.

Es ist eine wohlbekannte Tatsache, daß Idioten, Epileptiker und Geisteskranke neben ihren seelischen Defekten auch solche körperlicher Natur aufweisen, die sich auf alle Organe erstrecken. Die geistige Disharmonie hat eben auch eine körperliche Disharmonie zur Folge. Eine kurze, aber äußerst lehrreiche Darstellung dieses seelisch-körperlichen Zusammenhanges gab Dr. Rudolf Ganter (Umschau, 15. November 1913, No. 47). Die Anschauung der okkulten Medizin gibt die Ursache der Entstehung jener angeborenen Defekte und den eigent-

lichen Grund ihres Zusammenhanges an, wie vorhin dargelegt wurde. Es kommt aber noch eine andere Erscheinung in Betracht, die gewöhnlich zu wenig beachtet wird, nämlich die ständige Umformung des menschlichen Körpers durch seine Gedankenwelt während des Lebens. Daß körperliche Tätigkeit umformend auf den Organismus wirkt, ist eine so evidente Erscheinung, daß sie hier gar nicht zur Besprechung gelangen kann, da dieselbe nur eine Raum- und Zeitverschwendung darstellen würde.

Die Umformung des Körpers durch die Geistes-tätigkeit betrifft nun zunächst hauptsächlich die Kopf- und Gesichtspartien. Jedem, der mit Kindern und jungen Leuten öfters zu tun hatte, ist der unausgeprägte Gesichtsausdruck derselben bekannt. kaum aber gelangen die jungen Leute in den Bannkreis ihres Berufes, so ändert sich wie mit Zauberschlag der Gesichtsausdruck und nimmt die charakteristischen Züge an. Wir sprachen von einem edlen Denkerantlitz, von dem Typus des Offiziers, des Arztes, des Künstlers, der Jungfrau, der Mutter. Mit Abscheu wendet sich der Beschauer ab von dem Gesichte eines Rohlings, eines Säufers, eines Verbrechers oder von den trotz äußerer Gefälligkeit doch disharmonischen Zügen des Lebemannes, wie sie der Stift Gustav Dorès mit unübertrefflicher Feinheit zeichnete. Bei genauerer Beobachtung entdecken wir aber zu unserem Erstaunen, daß vollkommen harmonische Gesichtszüge sehr selten sind und beinahe überall verschiedene Einflüsse geistigen Lebens ihre Signatur mit unauslöschlichem Griffel den Zügen aufdrückten.

Genaue Beobachtung läßt vieles erraten, was sich unter der Oberfläche des Gesichtes verborgen hält, und

ein zweites, geistiges Gesicht durchleuchtet die Maske des Fleisches. Um nun diese Maske des Fleisches harmonisch zu gestalten, d. h. sie zum Abbilde leuchtenden Geisteslebens zu gestalten, stellt der Okkultismus die Forderung auf, daß der Arzt Psycholog sein solle. Denn manche spätere objektive organische Erkrankung hat ihren Ursprung in disharmonischer Geistesausbildung. Nervosität, Dyspepsien sind fast ausschließlich auf Rechnung eines undisziplinierten Geistes zu setzen. Die Mehrzahl der Unfälle äußerer Art, namentlich traumatische Verletzungen, werden durch die Gewohnheit der Unaufmerksamkeit verursacht; Störungen der Verdauung mit ihren für das Allgemeinbefinden so schädlichen Folgen haben vielfach ihre Entstehung der übermäßigen Begierde nach Speise und Trank zu verdanken. Doch nicht nur diese individuellen unangenehmen Folgen, sondern auch große soziale Schäden sind begründet durch das zu sehr in den Vordergrund tretende Triebleben der Massenpsyche.

Sucht nach Reichtum und Genuß vergrößert die Zahl derjenigen, die auf verbrecherische Abwege geraten, schafft das Massenproletariat mit seiner seuchenartig um sich greifenden moralischen und psychischen Entartung. Auf diese Weise werden Generationen geschädigt und die Zukunft der Völker bedroht. Um diesen Schäden entgegenzutreten, muß der Hygieniker mehr als bisher von der Anschauung durchdrungen sein, daß sämtliche prophylaktischen Maßnahmen nur sehr schwache Teilerfolge zeitigen können, wenn nicht der Hygiene der Volkspsyche zielbewußt die größte Aufmerksamkeit zugewendet wird. Auch der Hygieniker muß stets den fundamentalen Satz

vor Augen haben, daß der Geist den Körper bildet. Zuerst muß geistige, dann körperliche Prophylaxe getrieben werden. Die Jugend muß von Geburt an dahin beeinflusst werden, daß sittliche Tüchtigkeit mit körperlicher Ertüchtigung lohnt. Eltern und Erzieher müssen zusammen helfen, daß die Jugend einfach aufwächst und stets angehalten wird, den Weg freudiger Pflichterfüllung und Entfagung im Dienste ihrer Mitmenschen zu gehen. Eigendünkel, Zorn, Lüge, Unordnung, Haß, Selbstsucht, Vornwalten der tierischen Triebe muß bekämpft werden. Außerste innere und äußere Reinheit, Ordnung, Ruhe, Nächstenliebe, Liebe zum Vaterlande muß der Jugend zur zweiten Natur werden. Um dies zu erreichen, muß der Hygieniker auch von amtswegen ein scharfes, wachsameres Auge allen Erscheinungen des öffentlichen Lebens zuwenden und mit aller Kraft an der Entfernung des geistigen Schmutzes, der uns überall umgibt, mitwirken. Außerdem muß natürlich auf strengste Durchführung der praktischen hygienischen Arbeit von Staat und Volk zusammen gedrungen werden. Soziale Fürsorge jeder Art, Verbesserung der Wohnungs- und Erwerbsverhältnisse, prophylaktische Maßnahmen gegen alle äußeren Krankheiten gehören ebenfalls zu der verantwortungsvollen Last hygienischen Berufes. Der Kampf gegen die moralische Degeneration soll ebenso wie der gegen körperliche Entartung und Krankheit die vornehmste Aufgabe moderner Hygiene sein. Als reiche Belohnung winkt der Dank derer, die nach uns kommen, der Dank wahrhafter, glücklicher Staaten, der Dank lebfrischer, glücklicher Jugend, der Dank geordneter, glücklicher Familien, der Dank gesunder Völker. Wenn

auch nicht alles körperliche und seelische Leiden aus der Welt, wenigstens sofort, geschafft werden kann, denn das Karma unserer Vorgänger und unser eigenes wirkt noch lange unausgeglichen fort, so wird doch durch praktische Anwendung der okkulten Anschauung von den individuellen Bedingungen menschlicher Pathogenese, durch die Anwendung des Gesetzes, daß der Geist den Körper formt, unendlich viel körperliches und seelisches Elend Einzelner und der Massen verhütet und zurückgedämmt werden und eine körperliche und geistige Hinaufentwicklung des Menschengeschlechtes erfolgen.

Der Grundsatz, daß der Geist den Körper formt, beherrscht sowohl das Gebiet allgemeiner wie spezieller okkulten Therapeutik. Daher dürfte es nicht unangebracht erscheinen, nachdem die allgemeine okkulte Therapeutik besprochen wurde, auch einiges über den Gang spezieller okkulten Therapie zu bringen. Tritt der okkulte Arzt einem Patienten gegenüber, so wird es sein erstes sein, die Anamnese nicht nur auf das allgemeine körperliche Empfinden, sondern auch auf das geistige Leben desselben auszudehnen. Auch wird er den Charakter des Geburtstages und der Geburtsstände in Erwägung ziehen. Dies geschieht aus dem Grunde, weil der Mensch im Augenblicke seiner Geburt unter äußere Einflüsse planetarischer Natur gerät, welche bestimmte körperliche Dispositionen schaffen. Dabei ist nicht zu vergessen, daß auch diese Einflüsse in Beziehung zu seinem Karma stehen. Ferner stehen infolge der Wirkung planetarischer Einflüsse gewisse Heilstoffe in einiger Beziehung zu dem Körper des Patienten. Auch würde der okkulte Arzt den Rhythmus der be-

treffenden Krankheit sowie den Eigenrhythmus des betreffenden Patienten in Erwägung ziehen. Während der Behandlung selbst würde er darauf achten, den Willen und den Wunsch des Kranken zur Genesung zu stärken, da ihm wohl bekannt ist, daß einerseits Furcht und Angst den Krankheitsverlauf infolge der Wirkung des Gedankens durch Veränderungen der Nervenfunktionen und damit auch durch Veränderungen im Blutdrucke, in der Ernährung und in der Ausscheidung ungünstig beeinflussen, während umgekehrt freudige Hoffnung auf die Nervenfunktionen wie ein günstiges Stimulans wirken. Gleichzeitig wird der okkulte Arzt bestrebt sein, Ordnung in das Gedankenleben des Patienten zu bringen, ihn anhalten, Gefühle des Hasses, der Selbstsucht, des niedrigen Trieblebens zu unterdrücken und an Nebenmenschen begangenes Unrecht gutzumachen. Denn alle derartigen Dinge wirken krankheitsfördernd und heilungshemmend.

Entsprechend diesen Anschauungen wird die Wahl der Diät, die Regelung des täglichen Lebens, die Dosierung und Anwendung der Heilmittel bemessen. Von speziellen Heilmitteln bevorzugt die okkulte Anschauung zunächst Licht, Wärme, Luft und Wasser. Neben den allgemeineren Anwendungen des Sonnenbades werden mit gutem Erfolge verschiedene Arten der Belichtung benutzt. In der Lichttherapie werden zunächst die fünf Tattwas, Schwingungen höherer Atherarten, benutzt. Diese sind Akasha, dessen Farbe schwarz ist, Vana, dessen Farbe blau ist, Tejas, dessen Farbe rot ist, Apas, dessen Farbe gelb ist, und endlich Phrithvi, dessen Farbe weiß ist. Ihrem Wesen nach könnte man Akasha als den tontragenden,

Tejas den lichttragenden, Apas den geschmacktragenden, Prithvi den geruchtragenden, Bana den gedankentragenden Äther nennen. Psychisch entsprechen beim Menschen folgende Eigenschaften den Tattwas: Bana oder blau ist die Farbe des harmonischen, religiösen Gefühles, schwarz die der Selbstsucht und Bosheit, rot die des Zornes, gelb die des Verstandes. Physiologisch gehört zum Tattwa Akasha die Galle; der Speichel und alle sonstigen alkalisch reagierenden Körpersubstanzen und Ausscheidungen und Organe entsprechen dem Apas. Alle sauer reagierenden körperlichen Ausscheidungen und Organe entsprechen dem Tejas, alle Zuckerarten und zuckerbereitenden Organe dem Prithvitattwa. Alle diese Tattwas wirken nun, je nachdem sie von dem menschlichen Körper aufgenommen werden, positiv oder negativ. Für einzelne Arzneimittel wird dies in den folgenden Ausführungen noch gezeigt werden. Auf Grund von Experimenten konnte nun nachgewiesen werden, daß rotes Licht erregend wirkt, grünes dagegen mild beruhigend. Blaues Licht erzeugt starke Beruhigung, während gelbes aufmuntert. Diese Wirkungen der komplementären Bestrahlung macht sich nun die okkulte Therapie zunutze, indem sie Patienten je nach ihrem Gemütszustand in Zimmer bringt, deren Wände, Möbel als auch Fenster in dem gewünschten Farbenton gehalten sind. Leicht nervöse Patienten werden dem grünen, manisch erregte dem blauen Lichte ausgesetzt, nervös deprimierte dagegen werden den für sie wohltätigen gelben Strahlungen unterworfen, motorisch langsame und träge Personen werden wiederum durch rotes Licht aus ihrer Ruhe erweckt. Auch für die verschiedenartigsten körperlichen Affektionen

wird verschiedene Belichtung verwandt, so Blaulichtbehandlung bei Lupus, Rotlichtbehandlung bei entzündlichen Hautausschlägen, Gelblicht bei Schwächezuständen, Grünlicht bei erregbaren Kranken. Schwarzlicht dagegen kann wegen seiner zu stark niederdrückenden Wirkung als mehr oder minder gedämpftes Weiß bis zum Dunkel zeitweise bei plötzlichen, überaus heftigen Erregungszuständen, jedoch nur mit großer Vorsicht, angewandt werden.

Auch lokale intensivere Verwendung finden die ersten fünf Strahlungen in elektrischen Kastenlichtbädern. Einen ziemlichen Umfang in der okkulten Therapie nimmt auch die Anwendung der Wärme bei allen Schwächezuständen und negativen Krankheiten, sowie bei allgemeinem Wärmemangel ein. Es wird hierfür sowohl die strahlende als auch die geleitete Wärme benützt. Strahlende Wärme in der Form des Sonnenlichtes ist, wie ja nun allseits gewürdigt, eines der wichtigsten positiven Heilmittel. Leichtere, aber auch sehr gute Wirkungen werden auch durch künstlich erzeugte Wärmestrahlung erzielt. Geleitete Wärme wird hauptsächlich in der Form von Bettflaschen gegeben und nützt schwächlichen, unterernährten oder durch Siechtum geschwächten Personen bedeutend durch ihre erregende Wirkung. Andere Anwendungen der Wärme sind in den warmen Bädern verschiedenster Art allgemein bekannt.

Eine dritte Anwendung der Wärme ist die Erzeugung gesteigerter Körperwärme, um durch die körperliche Arbeit Krankheitsstoffe auszuscheiden und die Natur im Kampf gegen fremde Eindringlinge zu unterstützen. Bei akuten infektiösen Erkältungskrankheiten bewirkt diese Art der

Anwendung in den meisten Fällen eine Heilung in kürzester Frist.

Ein weiteres okkultes Heilmittel ist die Luft, und zwar nicht blos in der selbstverständlichen Forderung nach reiner, sauerstoffreicher Luft in der Verwendung der Luftbäder, sondern auch in bestimmten Gemengen. In Verbindung mit der Lichttherapie wurde die Erfahrung gemacht, daß die Beimengung von Riechstoffen pflanzlicher oder tierischer Natur zur Zimmerluft den gewünschten Heilerfolg beschleunigen kann. Im Prinzip werden diese Riechstoffe so gewählt, daß sie tattwaausgleichend wirken. Vermöge der Feinheit ihrer molekularen Verteilung sind die von ihnen ausgehenden Strahlungen sehr intensiv wirksam.

Die eigentliche okkulte Pharmakologie oder die Lehre von den einzelnen Heilmitteln wird zunächst in ihren Anschauungen dadurch bedingt, daß sie von dem Grundsatz des periodisch-rhythmischen Erscheinungswechsels, einem treffenden Ausdruck, den Dr. Ferd. Maack in seiner „Polarchemiatrie“ meines Wissens zum erstenmale verwendete, ausgeht. Krankheiten und Heilmittel unterliegen einer Periodizität, die aber wechselt. So kommt es, daß zu gewissen Zeiten manche Heilmittel an Wirkung gewinnen, andere aber versagen und sogar schädlich sind. Alle Heilmittel, chemische und physikalische, wirken nur durch den ihnen innewohnendem Rhythmus, indem sie den Körperrhythmus des Patienten beeinflussen. Es muß, um ständig auf den Körper zu wirken, ständig im Rhythmus der Arznei, der Dosierung und Verabreichung gewechselt werden, um keine Müdigkeit hervorzurufen,

welche leider so oft als Arzneimüdigkeit auftritt. Die Heilmittel werden möglichst so gewählt, daß sie im Einklang mit dem *Ens naturale* des Patienten stehen und im Rhythmus dem der Krankheit ausgleichend gegenüberstehen. Denn die Krankheit ist nichts anderes als gestörte Harmonie des Lebensrhythmus des Patienten. Gelingt es, dieses Gleichgewicht herzustellen, so tritt auch Heilung ein. Daher wird in der okkulten Pharmakologie sehr viel mit Agentien und Präagentien gearbeitet, mehr noch als sonst in der Medizin. Die Präagentien wollen den Organismus so stimmen, daß er für den Rhythmus der Arznei empfänglicher wird. Deswegen wird bei der Wahl der Medizin auch die planetarische Konstellation der Geburtsstunde in Betracht gezogen, ebenso wie die der Eltern und Großeltern des Patienten.

Die Zeit für die Gewinnung eines Heilmittels wird so gewählt, daß das betreffende Heilmittel zur Zeit seiner höchsten speziellen rhythmischen Schwingung gewonnen wird. Als Orte, an denen Heilmittel gewonnen werden sollen, werden, wenn irgend möglich, solche gewählt, welche unter dem verstärkten planetarischen Einflusse die betreffenden Heilmittel erzeugen.

Da die okkulte Therapie weder Allopathie noch Homöopathie ist, so benützt sie die Heilmittelschätze beider Arten; nur ist sie bedacht, das betreffende Heilmittel in der vollkommensten Weise aus den reinsten Substanzen herzustellen. Weil nun der Wirkungsgrad vieler Stoffe sich mit dem Grade ihrer Feinheit ändert, teils verstärkt, teils sogar umgekehrt wird, so ist es

klar, daß die Homöopathie in der okkulten Heilkunde ziemlich starke Verwendung hat, jedoch keine ausschließliche.

Es erübrigt noch, einiges Grundsätzliche über die Diätetik der okkulten Medizin zu bringen. Auch diese wird durch die Anschauung bedingt, daß erstens der Geist den Körper formt und daß sie zweitens für Gesunde und Kranke den individuellen Rhythmen angepaßt sein muß. Sie ist daher weder Befechterin der Fleisch- noch der Pflanzendiät. Alle Nahrung ist nach okkulter Anschauung gebundene Sonnenkraft und Träger verschiedener Strahlungen. Daher ist die Art unserer Ernährung durchaus nicht gleichgültig. Je stärker nun der Rhythmus der Nahrung, desto positiver ist sie; je schwächer jedoch, desto negativer. Daher wirkt Fleischkost erregend, und allzu reichlich genossen, störend; Pflanzkost wirkt beruhigend und verschafft vermöge ihres langsameren Rhythmus eine mehr ausgeglichene Körperbeschaffenheit. Auch hemmt sie den allzuschleunigen Verbrauch der körperlichen Energie. Darin liegt die Erscheinung begründet, daß Vegetarier im allgemeinen über größere Körperausdauer verfügen als die reinen Fleisshesser. Jedoch ist zu bemerken, daß in den kälteren Klimaten durch Mangel an körperlicher Arbeit, Sonne und Wärme, sowie durch die größere Wärmeabgabe des menschlichen Körpers eine kalorienreichere Ernährung erstrebt werden muß. Eine selbstverständliche Anforderung ist natürlich die Mäßigkeit in der Menge und die größtmögliche Reinheit der aufzunehmenden Nahrung.

Mit diesen Ausführungen sei diese kleine Schrift beschlossen, die ja, wie der Titel anzeigt, nur die An-

Schauungen okkultur Medizin in Umrissen darlegen wollte. Daher wurde bei den vollständig abweichenden Anschauungen mehr ins Einzelne gegangen, während in anderen Fällen nur kurze Hindeutungen gegeben wurden.

So möge denn diese kleine Arbeit hinausziehen zum Wohle der Menschheit, zur Förderung der Fortschritte, und sie möge dazu beitragen, daß in vielen Geistern die Erkenntnis reife, deren Inhalt ist, daß alles fließt, daß der Geist die Materie in Bewegung setzt und daß nur im selbstlosen Sinnen für die Menschheit das Wohl des Einzelnen und der Gesamtheit gefördert werden kann. Das walte Gott!



Verlag von Max Altmann in Leipzig.

Okkulte Medizin. Von G. W. Surya.
50 Pfg.

Die Umwertung aller Werte, die seit einem Dezennium so erfolgreich in allen Zweigen der Naturwissenschaften eingesetzt hat, macht auch vor den Schranken der medizinischen Wissenschaften nicht halt. Immer deutlicher zeigt es sich, daß die ganze sichtbare Welt der Erscheinungen — der menschliche Körper mit inbegriffen — nur Wirkung unsichtbarer Kräfte ist. Diese unsichtbaren, feinstofflichen Prinzipien sind das Wirksame und Organisierende in allem, und die okkulte Medizin operierte seit jeher mit solchen verborgenen Heilpotenzen. Heute endlich sind wir in der Lage, auf Grund der Erkenntnis verborgener höherer Naturgesetze die wissenschaftlichen Grundlagen der okkulten Medizin aufzudecken, und dies ist der Hauptzweck dieser Schrift.

Polarchemiatrie. Ein Beitrag zur Einigung alter und neuer Heilkunst. — Mit Illustrationen.

Von Dr. med. Ferdinand Maack — Mk. 1,20.

Die Medizin ist eine Erfahrungswissenschaft. Daraus folgt, daß die alten Aerzte, wenn ihnen auch das Rüstzeug moderner Diagnostik und Pathologie fehlte, ein gutes Stück praktisch-therapeutischen Wissens und Könnens besaßen; ferner folgt daraus, daß die Empirie im Großen und Ganzen stets der Theorie voranging. Die Theorie beleuchtet erst nachträglich die am Krankenbett gemachten Erfahrungen. Dann aber ist sie allerdings imstande, ihrerseits neue wichtige Direktiven für weiteres therapeutisches Handeln abzugeben.

Der Verfasser führt nun hier den Nachweis, daß unserer heutigen internen medikamentösen Therapie das Prinzip der elektrochemischen Polarität zu Grunde liegt. Das ist bisher übersehen worden. Durch Aufdeckung jenes der alten und neuen inneren Medizin gemeinsamen Prinzips werden nicht nur alte und neue Heilkunst geeint und in ihrem Grundwesen verständlich, sondern es erschliessen sich auch ohne weiteres neue Gesichtspunkte für eine innere rationale Therapie der Zukunft. Jetzt ist nicht mehr die Rede von einem roh-empirischen Herumtappen bei der Behandlung innerer Krankheiten, sondern wir wissen jetzt, weshalb wir diese oder jene chemischen Heilmittel resp. ihre Kombinationen angewandt haben und weiter anwenden werden. So gelangt der Verfasser im Sinne der Schulmedizin zu einem in praxi längst von allen Aerzten ausgeübten, aber nunmehr erst naturwissenschaftlich klar fundierten Heilverfahren.

Die Sonne, das Licht u. die Heilkraft des Lichtes
vom geheimwissenschaftlichen Standpunkt betrachtet.

Von G. W. Surya. 80 Pfg.

Der erste wissenschaftliche Forscher, welcher farbige Lichtstrahlen zu Heilzwecken auf verschiedenartigste Weise und mit großem Erfolg benützte, war Dr. Babbitt, dessen imposantes Werk der Lichtheilkunde unter dem Titel »Principles of Light and Color« erschien. Dr. Babbitt hat nicht nur blaues und rotes Licht, sondern auch die übrigen Farben des Spektrums zu therapeutischen Zwecken verwendet. Ihm gebührt überhaupt unstreitig die Priorität, die Lichtheilkunde auf solider wissenschaftlicher Grundlage aufgebaut zu haben.

Verlag von Max Altmann in Leipzig.

Die Heilkunde auf energetischer Grundlage

und Das Gesetz der Seuchen. Von Karl Wachtelborn.

Geb. 5 Mk., brosch. 4 Mk.

Preßstimmen: Sanitätsrat Dr. Billfinger schrieb über dieses Werk: „Ich las das Buch mit wahren inneren Vergnügen und verdanke ihm in vieler Hinsicht eine Förderung und Vertiefung meiner Kenntnisse. Ich kann das epochemachende Werk den Anhängern und Vertretern der Naturheilkunde aufrichtig und dringend zum Lesen und Studium empfehlen. Der geistige Horizont der Welterkenntnis wird dadurch ungeahnt erweitert und geklärt.“ — Dr. med. Weil, Berlin, schreibt: „Ich kann nicht unterlassen, Ihnen meine volle Anerkennung auszusprechen. Ich bin überrascht von der Fülle origineller, geistreicher Gedanken und Anregungen, von der enormen Belesenheit, welche Sie in diesem Werk dokumentieren. Möchte das Buch recht viel gelesen werden und besonders von Medizinern; sie könnten recht viel aus demselben lernen.“ — „Preussische Schulzeitung“: „Das vorliegende Werk ist eine bedeutende Erscheinung auf dem Gebiet der Gesundheitslehre, das selbst von medizinischen Autoritäten als epochemachend bezeichnet worden ist. Wir können das geistreich geschriebene Werk allen Kollegen bestens empfehlen; sie werden viel Anregung darin finden.“ — „Praxis der Landschule“: „Wir haben in dem vorliegenden Werke eine bedeutende Erscheinung, die wir den Amtsgenossen bestens empfehlen können. Jeder Kollege, vor allem der, welcher auf dem einsamen Dörflein oftmals gezwungen ist, sein eigener Heiler zu sein, wird in diesem Buche eine Fülle der Belehrung und Anregung finden.“

Moderne Rosenkreuzer oder Die Renaissance der Geheimwissenschaften.

Ein okkult-wissenschaftlicher Roman von G. W. Surya.

In Prachtband 6,50 Mk., brosch. 5 Mk.

„Dieses umfangreiche Werk ist äußerst interessant. Trotzdem der Verfasser das Gewand eines spannend geschriebenen Romans gewählt hat, um die nicht leichte Lektüre lebendiger, allgemein faßlicher und so auch weiteren Kreisen zugänglich zu machen, bleibt er doch auf wissenschaftlicher Basis und gibt eine gründliche Darlegung sämtlicher Fächer der Geheimwissenschaften unter Berücksichtigung aller modernen einschlägigen Bestrebungen. Mit der philosophischen Lehre des Materialismus, mit dem Standpunkt der heutigen Medizin und vielem anderen geht der Verf. scharf ins Gericht, und wenn er auch vielleicht mit manchem übers Ziel hinausschießen mag, so bleiben doch seine Darlegungen von Wert, nicht nur für den Laien, sondern gerade für Philosophen, Psychologen, Physiologen und Aerzte.“ (Literar. Zentralblatt für Deutschland.) — Wer vermutet wohl unter diesem Titel ein Buch zur Genesung des Menschen und der Menschheit, nicht nur im geistigen Sinne, sondern rein ärztlich? Ich hätte es gewiß nicht gedacht, daß dieses Werk eines der ausgezeichnetsten hygienisch- und medizinischen Werke ist, die mir je zu Gesicht gekommen sind, das zugleich in geistiger Beziehung auf einem Niveau steht, das einfach überzeugend-faszinierend ist und den ganzen Menschen nicht nur physisch, sondern auch psychisch und geistig aus dem Sumpfe physischer Verkommenheit und Irrtum, modernen medizinischen Aberglaubens und geistiger Umnachtung heraushebt und ihm seine Bestimmung erweckend zeigt.“ (Archiv für rationelle Therapie.) — „Soweit Menschen, welche für die höchsten Ideale der Menschheit kämpfen, in Betracht kommen, wird dieses umfangreiche Werk in jeder Hütte sowie in jedem Palast ein willkommener Gast sein. Es ist kein gewöhnlicher Roman, auch nicht gerade zum Zeitvertreib, sondern ein Werk zur Befreiung der Menschen aus der Dummheit und Knechtschaft. Lassen wir 15 bis 20 Jahre dahinfließen, dann wird man dieses Werk zu würdigen verstehen. Also, allen Menschenfreunden sei dasselbe aber heute schon aufs wärmste empfohlen.“

Verlag von Max Altmann in Leipzig.

Schriften des Freiherrn Dr. Karl von Reichenbach:

Wer ist sensitiv, wer nicht? Kurze Anleitung, sensitive Menschen mit Leichtigkeit zu finden. Mk. 1,—.

Physikalisch-physiologische Untersuchungen über die Dynamide des Magnetismus, der Elektrizität, der Wärme, des Lichts, der Kristallisation, des Chemismus in ihren Beziehungen zur Lebenskraft. 2 Bde. Brosch. Mk. 5,—, geb. Mk. 7,—.

Die odische Lehe und einige Bewegungserscheinungen als neu entdeckte Formen des odischen Prinzips in der Natur. Brosch. Mk. 2,—, geb. Mk. 2,80.

Die Pflanzenwelt in ihren Beziehungen zur Sensitivität und zum Ode. Brosch. Mk. 1,40, geb. Mk. 2,—.

Odisch-magnetische Briefe. Brosch. Mk. 2,—, geb. Mk. 3,—.

Apherismen über Sensitivität und Od. Neue Ausgabe mit einer Einführung von Friedr. Feerhow. Brosch. Mk. 0,80.

Odische Begebenheiten zu Berlin in den Jahren 1861 und 1862. Neue Ausgabe mit einer Einführung von W. Wrchovszky und Fr. Feerhow. Brosch. Mk. 1,—.

Der sensitive Mensch und sein Verhalten zum Ode. Eine Reihe experimenteller Untersuchungen über ihre gegenseitigen Kräfte und Eigenschaften mit Rücksicht auf die praktische Bedeutung, welche sie für Physik, Chemie, Mineralogie, Botanik, Physiologie, Heilkunde, gerichtliche Medizin, Rechtskunde, Kriegswesen, Erziehung, Psychologie, Theologie, Irrenwesen, Kunst, Gewerbe, häusliche Zustände, Menschenkenntnis und das gesellschaftliche Leben im weitesten Umfange haben. 2 starke Bände. Brosch. Mk. 20,—, geb. Mk. 24,—.

Da die Reichenbachschen Werke seit langem vergriffen und nur zu hohen Preisen erhältlich waren, hat der Verlag sich zu einem Neudruck der bedeutensten Schriften dieses verdienstvollen Forschers entschlossen. Gar manche Zeichen, so vor allem die neuen Strahlenforschungen deuten darauf hin, dass die Reichenbachsche Od-Lehre, sein Lebenswerk, nun endlich die gebührende Anerkennung finden wird.

Es unterliegt keinem Zweifel, dass wir in Blondlots „N“-Strahlen eine Wiederentdeckung des Reichenbachschen Ods vor uns haben. Desgleichen gibt Rochas in seinem epochemachenden Werk: „Die Ausscheidung des Empfindungsvermögens“ offen zu, dass er das Studium der Reichenbachschen Odphänomene als Ausgangspunkt einer weiteren, für die moderne Psychologie äusserst wichtigen Forschungen nahm.

Reichenbachs Odlehre und Odforschung stehen damit glänzend gerechtfertigt da. So ist zu erwarten, dass nunmehr auch in Deutschland das Studium der unsichtbaren Strahlen belebter Organismen und speziell die gründliche Erforschung der unsichtbaren Emanationen des Menschen sowie deren wechselseitiges Verhältnis zur ganzen Natur eifriger betrieben werden dürfte. Und wie durch das Studium der radioaktiven Substanzen eine Umwälzung unserer physikalischen und chemischen Grundbegriffe hervorgerufen wurde, so wird das Studium des Ods, d. h. der unsichtbaren Emanationen vorwiegend organischer Gebilde, revolutionierend für unsere biologischen und psychologischen Anschauungen sein.

Zu diesen Forschungen sind die Schriften des Freiherrn von Reichenbach ganz unentbehrlich. Sie bieten eine unerschöpfliche Fundgrube für alle Disziplinen. Jeder Biologe, Arzt, Chemiker, Physiker, Botaniker, Mineraloge, Psychologe, Philosoph, Pädagoge, soll daher den Neudruck der Reichenbachschen Werke freudig begrüßen. Das Studium dieser Quellenwerke wird ihm nicht nur praktische Winke an die Hand geben, die in Ausübung des Berufs mitunter von grossem Wert sein können, sondern wird ihm auch Wege zu neuen und grossartigen Entdeckungen weisen.

Man verlange ausführlichen Prospekt!

N-Strahlen und Od. Ein Beitrag zum Problem der Radioaktivität des Menschen.

Von **Friedr. Feerhow.** — Mk. 1,50.

Das Buch bringt den exakten Nachweis, dass das Reichenbachsche „Od“ von einem modernen Physiker, Blondlot in Nancy, noch einmal entdeckt worden ist und dass dieser, zusammen mit dem Physiologen Charpentier, die Odlehre unbewusst Weise ein zweites Mal aufgebaut hat. Da die französischen Forscher von ihrem deutschen Vorgänger keine Kenntnis hatten, belegten sie das Od mit einem neuen Namen, „N-Strahlen“ (Strahlen von Nancy).

Der Verfasser zeigt Punkt für Punkt die Gleichartigkeit der Phänomene, welche Blondlot konstatiert hat und die dann von Charpentier und anderen bestätigt und weiter ausgebaut wurden, mit jenen Forschungsergebnissen, die uns Reichenbach als das Vermächtnis seines Lebens hinterlassen hat. Die moderne Strahlungsphysik oder Radioaktivitätslehre hat Reichenbachs Forschungen rechtgegeben. Kein moderner Naturforscher, er sei Physiker, Arzt oder Physiologe, kann über eine Arbeit wie die vorliegende zur Tagesordnung übergehen.

Eine neue Naturkraft oder eine Kette von Täuschungen? (Reichenbachs Od und seine Nachentdeckungen.) Von **Friedrich Feerhow.** Mk. 1,50.

Im Anschluß an des Verfassers Schrift „N“-Strahlen und Od werden hier mehr als ein Dutzend weitere Nachentdecker des „Od“ nachgewiesen. Mehrmals ist die offizielle Wissenschaft selbst dem Funde ganz nahe gekommen, wie die „N-Strahlen“ Blondlots, das „Glimmlicht“ in den Pflückerschen (Geißlerschen) Röhren, Dubois' „organische Fluoreszenz“ und Prof. Jägers „Anthropin“ zeigen. Aber zumeist waren es vereinzelt stehende, völlig selbständige und von einander unabhängige Forscher, Aerzte etc., welche die Ueberzeugung von der Realität dieser neuen Naturkraft gewonnen und sie beliebig benannt haben, ohne zu ahnen, daß eine große, einzige Einheit, das Od, sie alle verbindet. Goethe und Schopenhauer haben dazu ebenso beigetragen wie Justinus Kerners „Nervengeist“, Dr. Baraducs „Biod“, Zieglers „pouvoir irritant“, Dargots „V-Strahlen“, Mesmers „animaler Magnetismus“, Luys' und Rochas' „Effluiven“, Dr. Nar-kiewicz-Jodkos „Elektrographien“ und viele andere, scheinbar verschiedene Kraftformen in der modernsten Zoologie und Pflanzenphysiologie, welche überraschende Analogien mit dem Od von Reichenbach aufweisen.

Mit dieser Abhandlung Feerhows — zusammen mit seiner Schrift „Der Einfluss der erdmagnetischen Zonen“ — dürfte der erste entscheidende Schritt zur Rechtfertigung der Odlehre getan und ein wissenschaftlicher Nachweis der unaufhörlichen Bestätigungen Reichenbachs seit seinem Tode bis zur Gegenwart erbracht sein. Eine Naturkraft, die nicht nur einmal gefunden, sondern unter neuen Namen und unter ganz veränderten Umständen immer wieder nachentdeckt und in allen ihren wesentlichen Eigenschaften bestätigt worden ist, kann nicht grundlos von so vielen ernstern Forschern behauptet worden sein. Ihre tatsächliche Existenz allein kann diese ganz merkwürdigen Zufälle erklären.

Die menschliche Aura u. ihre experimentelle Erforschung. Ein neuer Beitrag zum Problem der Radioaktivität des Menschen. Von **Friedr. Feerhow.** Mk. 1,20.

In streng wissenschaftlicher Weise wird in dieser Schrift die Theorie wie Praxis der Auraforschung behandelt, sodass jedermann instandgesetzt ist, die Experimente zur Sichtbarmachung der menschlichen, tierischen oder magnetischen Aura selbst auszuführen. Das Problem wird von allen Seiten beleuchtet und zum erstenmal in seiner geschichtlichen Entwicklung verfolgt. Reichenbach, Durville, Rochas, Luys, Baraduc, Elmer Gates, Patrik O'Connel und besonders eingehend Kilner, der Erfinder der bisher besten „Spektauranin“-Schirme, erfahren eine gründliche, sachkundige Erörterung ihrer Experimentalforschung. Das Studium der fremdsprachlichen, teuren und teilweise schwierig zu beschaffenden Originalwerke erübrigt sich nun, da diese durch die Schrift von Feerhow ersetzt werden. Der Verfasser hat auch nicht unterlassen, bisherige Nachprüfungen der Kilnerschen Versuche zu besprechen. So ist seine Schrift berufen, jedem Laien wie auch wissenschaftlichen Forscher die besten Dienste zu leisten.

Der Einfluss der erdmagnetischen Zonen auf den Menschen.

Mit einer Theorie des Polarlichts. Von F. Feerhow. Mk. 1,20.

In neuerer Zeit werden die biologischen Forschungen immer zahlreicher, welche den Menschen nicht als unabhängiges Einzelwesen, sondern als ein Glied des Naturganzen, aufs engste verknüpft mit dem gesamten Leben seines Planeten, zeigen. In diesem Sinne betrachtet auch die obige Schrift die Stellung des Menschen, indem sie diese Zusammenhänge aus älteren und modernen Forschungsergebnissen folgert. Sie schildert die fortwährenden Wechselwirkungen, welche zwischen dem Menschen und seinen Planeten bestehen, deren sich der Mensch aber nur in Ausnahmefällen bewusst ist. Feerhow zeigt auf diesem Wege sogar die indirekte Abhängigkeit der gesamten irdischen Lebewesen von der Sonne, dem Mond etc. durch elektromagnetische Einflüsse, welche schließlich in Oderscheinungen umgewandelt worden.

Besonders interessant ist auch der Abschnitt, welcher das Nordlicht als ein odisches Phänomen darstellt. Bekanntlich hat bereits Karl von Reichenbach diesen Gedanken als Hypothese ausgesprochen. Nach ihm aber wurden von den Physikern die „Kathodenstrahlen“ zur Erklärung herangezogen und als zureichend befunden, sodass scheinbar Reichenbach damit abgetan war. Dem Verfasser ist mit diesem kühnen Kapitel ein sehr glücklicher Wurf gelungen, der zugleich für den von ihm warm verteidigten Freiherrn von Reichenbach eine neue Rehabilitation bedeutet.

Die Photographie des Gedankens (Psychographie). Studie über die Natur der Psychogone und die bisherigen Versuche von Psychogrammen. Von Friedr. Feerhow. Mk. 1,50.

Ein hochinteressantes Problem: Die bildhafte Fixierung unserer Denkerzeugnisse auf photographischem Wege! Der Gedanke scheint fast zu kühn, wenn uns nicht der Verfasser mittels Quellennachweisen zeigen würde, dass das Problem sogar schon von mehr als einem Experimentator in Angriff genommen und erfolgreich praktisch durchgeführt wurde. Es hatte bisher nur an einer zusammenfassenden Darstellung gefehlt, die den Gegenstand von allen Seiten beleuchtete und sorgfältig in allen seinen Grundlagen untersuchte.

In der Literatur sind die Schilderungen der „Gedankenformen“ lange schon bekannt. Um diesen „Gedankenformen“ (besser Psychogonen) aber den subjektiven Charakter zu nehmen und ihnen eine objektiv prüfbare Beweisgrundlage zu geben, war es unerlässlich, zu einem chemischen Hilfsmittel seine Zuflucht zu nehmen, in diesem Falle zur hochempfindlichen photographischen Platte. So gelang es, für eine Anzahl von Erzeugnissen unseres Denkens, also für psychische Gebilde oder „Psychogone“, den experimentellen Nachweis ihrer Existenz ausserhalb des „denkenden Gehirns“ zu erbringen.

Schlangenbiss und Tollwut. Eine Sammlung seltsamer aber äußerst wirksamer Heilmethoden dagegen. Von G. W. Surya. Brosch. Mk. 1,50.

Dem Verfasser ist es durch seine weitreichende Verhinderung gelungen, ein äusserst wertvolles Heilmethoden-Material zu sammeln. Schon dadurch, dass in dieser Schrift ein einfaches Pflanzenheilmittel genannt wird, welches weitaus sicherer wirkt als das Pasteursche Tollwutserum, beansprucht das Buch höchste Beachtung und verdient die weiteste Verbreitung.

Die rationelle psychische Heilmethode. Von L. A. Westall.

Autorisierte Übersetzung von M. L. Müller. Mit Abbild. Mk. 1,—.

Diese Schrift stellt das Problem der geistigen Heilmethode auf eine wissenschaftliche Grundlage. Sie bespricht zunächst die Beziehungen des Geistes zum Nervensystem und gibt sodann Anleitung zur Selbstbehandlung. Alles, was das Gleichgewicht des Nervensystems stört, erzeugt Schmerz und ruft die verschiedenartigsten Anzeichen verminderter geistiger und körperlicher Leistungsfähigkeit hervor. Dafür werden hier praktische Ratschläge gegeben, die, wenn sie regelrecht befolgt werden, imstande sind, das Gleichgewicht des Nervensystems völlig wiederherzustellen. Durch eine richtige geistige Zucht kann die geistige Empfänglichkeit für Schmerz auf ein Minimum herabgesetzt werden.

Verlag von Max Altmann in Leipzig.

Schriften des Freiherrn Karl du Prel:

Die monistische Seelenlehre. Ein Beitrag zur Lösung des Menschenrätsels. Geb. Mk. 7,50, brosch. Mk. 5,—.

Die Philosophie der Mystik. 2. Aufl. Geb. Mk. 12,—, brosch. Mk. 10,—.

Entwicklungsgeschichte des Weltalls. Entwurf einer Philosophie der Astronomie. Geb. Mk. 6,25, brosch. Mk. 5,—.

Immanuel Kants Vorlesungen über Psychologie. Mit einer Einleitung: Kants mystische Weltanschauung. Geb. Mk. 4,—, brosch. Mk. 3,—.

Die Planetenbewohner und die Nebularhypothese. Neue Studien zur Entwicklungsgeschichte des Weltalls. Geb. Mk. 2,80, brosch. Mk. 2,—.

Die Magie der Naturwissenschaft. I. Band: Die magische Physik. Geb. Mk. 6,50, brosch. Mk. 5,—. II. Band: Die magische Psychologie. Geb. Mk. 12,—, brosch. Mk. 10,—.

Studien aus dem Gebiete der Geheimwissenschaften. 2. stark vermehrte Auflage. 2 Bände geb. à Mk. 5,50, brosch. à Mk. 4,—. Band I: Tatsachen und Probleme. Band II: Experimentalpsychologie und Experimentalmetaphysik.

Die Entdeckung der Seele durch die Geheimwissenschaften. 2 Bände geb. à Mk. 6,25, brosch. à Mk. 5,—.

Die Mystik der alten Griechen. Geb. 5,—, brosch. Mk. 4,—.

Psychologie der Lyrik. Beiträge zur Analyse der dichterischen Phantasie. Geb. Mk. 3,—, brosch. Mk. 2,—.

Der gesunde Menschenverstand vor den Problemen der Wissenschaft. Brosch. Mk. 2,—.

Die vorgeburtliche Erziehung als Mittel zur Menschenzüchtung. Ein Beitrag zur Lösung der sozialen Frage. Brosch. Mk. 1,—.

Der Hypnotismus. Von Dr. med. Carl Gerster und Dr. Karl Freiherr du Prel. Brosch. Mk. 0,80.

Der Tod — Das Jenseits — Das Leben im Jenseits. Dritte Aufl. Geb. Mk. 4,—, brosch. Mk. 3,—.

Justinus Kerner und die Seherin von Prevorst. Mit einer photographischen Aufnahme von Kerner und Zeichnungen aus dem Skizzenbuch von Gabriel Max. Brosch. Mk. 1,—.

Das weltliche Kloster. Eine Vision. Brosch. Mk. 1,—.

Nachgelassene Schriften. Geb. Mk. 6,25, brosch. Mk. 5,—.

Die erhabenen und hinreißenden Gedanken eines so feinen Kopfes wie du Prel dürfen nicht nur einer kleinen Gemeinde gehören. Sie sind bestimmt, die Denkart jedes tiefer angelegten Menschen zu ergänzen und zu bilden: sie sind eine Oase in der Trockenheit der Philosophie.

Man verlange ausführlichen Prospekt mit Inhaltangaben.

Verlag von Max Altmann in Leipzig.

Gibt es vor dem Forum der exakten Naturwissenschaften und der Medizin einen sogenannten animalischen Magnetismus? Eine physikalische Untersuchung. Von J. Rink. Mk. 1,—.

Man wird dem Verfasser das Zeugnis nicht versagen können, daß er den besten, vielleicht einzigen Weg betreten hat, der zur Anerkennung des sogenannten animalischen Magnetismus seitens der exakten Wissenschaft führen oder doch wenigstens zu weiterer erfolgreicher Forschung ernstliche Anregung geben könnte. Interessant ist, daß er seine Abhandlung mit einer astronomisch-astrophysikalischen Evolutionsgeschichte des Weltalls beginnt, sodann den Erdmagnetismus, die Entstehung der Lebewesen, die Lebensäußerungen des menschlichen Körpers bespricht, also vom Makrokosmos zum Mikrokosmos übergeht, die ja beide den gleichen Naturgesetzen unterworfen sind.

Die okkulten Ursachen der Krankheiten. (Volumen Paramirum des Paracelsus.) Von E. Wolfram. Brosch. Mk. 3,—, geb. Mk. 4,—.

Das Interesse für Paracelsus beginnt immer mehr zu erwachen. Das Studium seiner Schriften bietet jedoch große Schwierigkeiten. Der Leser kann dem Lehrer nicht in die Tiefe seiner Begründungen folgen, denn stets, wenn Paracelsus begründet, gebraucht er okkult-technische Ausdrücke, deren jeder eine Welt von okkulten Begriffen über die Natur des Menschen birgt. Nur aus dem Verständnis dieser technischen Ausdrücke heraus kann Paracelsus erfasst werden. Wem nun das Verständnis dieser okkulten Ausdrücke ermangelt, der wird Paracelsus nur als Pfadfinder, als Begründer einer neuen Heilkunde einschätzen, deren Heilmittel man immer mehr zu schätzen beginnt. Dem wird Paracelsus auch als ein vom Geist der Mystik angekränkelter Phantast gelten, so oft er seine Lehre mit okkulten Ausdrücken erklärt, die sinnlich wahrnehmbare Welt aus dem Wesen der unsichtbaren Geisteswelten heraus erklärt. Nach der Erläuterung dieser okkulten Ausdrücke aber erkennt man Paracelsus als nüchternen, klaren Empiriker.

Diese Aufklärung zu bieten ist der Zweck dieser Schrift, und es ist dazu gerade das „Volumen Paramirum“ gewählt worden, weil es von dem handelt, was den Wünschen unserer Zeit am allermeisten naheliegt.

Praktische Psychometrie. Von G. Reinhardt, prakt. Arzt. Mk. 1,—.

Dieses Schriftchen baut sich auf dem bedeutendsten, heute nur noch sehr schwer erhältlichen Werke dieses Gebietes, dem „Handbuch der Psychometrie“ des amerikanischen Mediziners Prof. Dr. Buchanan auf, der damit den Grundstein für die „Psychometrie“ legte. Diese bedeutet: Erkennung der den Einzelnen treffenden Eindrücke, auch im Wachzustande, nach ihrem wirklichen Werte, besonders hinsichtlich des Empfindungslebens (Psyche). — Fähig, psychometrisch zu empfinden, ist jeder mehr oder weniger, natürlich nicht immer und unter allen Verhältnissen, und gelegentliche Psychometrie läßt sich vom täglichen Leben gar nicht trennen. Es kann jeder, der nur energisch will, klare psychometrische Eindrücke erzielen. Ganz besonders dürfte durch bewußte Anwendung der Psychometrie in der Medizin ein sowohl Aerzte wie Kranke befriedigender Zustand eintreten. Da Beispiele am besten erklären, gibt der Verfasser der Schrift verschiedene Berichte von psychometrischen Untersuchungen Buchanans wieder, vor allem aber eine gründliche Anleitung, die praktische Psychometrie rasch und sicher auszuüben.

Verlag von Max Altmann in Leipzig.

Die Ausscheidung des Empfindungsvermögens.

Experimentelle und historische Studie von Albert de Rochas. Autorisierte Übersetzung nach der 5. französ. Auflage von H. Kordon. Mit zahlreichen Illustrationen. Brosch. Mk. 5.—, geb. Mk. 6.—.

Der Verfasser ist als ein von allem Vorurteil freier, kritischer Forscher auf dem Gebiete des transzendentalen Phänomenalismus bestens bekannt. Es ist daher niemand geeigneter, die Prüfung dieser Phänomene vorzunehmen. Dieses Werk verdient daher seitens aller Wahrheitssucher die ernsteste Beachtung. — „Die Werke des seit Jahren auf dem Gebiete der psychischen Forschung tätigen Verfassers können gegenwärtig um so grössere Beachtung beanspruchen, als das Thema der Ausstrahlungen und gewisser Bewegungserscheinungen durch die neueren Forschungen über die Wünschelrute so sehr in den Vordergrund des Interesses getreten ist. Der Verfasser bietet eine derartige Fülle von Material, welches Nachprüfung und weitere Beurteilung in kompetenten Kreisen nahelegen wird, so dass wohl noch verschiedene Publikationen über die hier behandelten Probleme in Aussicht stehen dürften.“ (Münchener Neueste Nachrichten.)

Die aufeinanderfolgenden Leben. Dokumente zum Studium dieser

Frage von Albert de Rochas. Autorisierte Übersetzung von H. Kordon. Brosch. Mk. 5,— ord., geb. Mk. 6,— ord.

Dieses Werk ist das neueste und wichtigste des bekannten französischen Gelehrten, denn es dient der wichtigsten Frage der Menschheit und ihrer Entwicklung. Der Verfasser zeigt, dass die Hypothese der aufeinanderfolgenden Leben zu allen Zeiten und in allen Ländern bestanden hat, und gibt die treffendsten Begründungen wieder, ebenso eine Uebersicht gewisser antiker Glaubenslehren. Zahlreiche Versuche, bei denen unter dem Einfluss magnetischer Vorgänge die Seele von Personen mehr oder weniger vom Körper losgelöst ist, haben ergeben, dass diese Personen die bereits gelebten Leben wiederleben oder künftige Leben leben. Diese Phänomene sind unter verschiedenen Umständen getrennt beobachtet worden. Das Werk eröffnet ungeahnte Ausblicke von grösster Wichtigkeit und Tragweite und lässt die Menschen erkennen, von wannen sie kommen und wohin sie gehen.

Die Grenzen der Wissenschaft. Von Albert de

Rochas. Autorisierte Übersetzung von H. Kordon. Mit zahlreichen Illustrationen. Broschiert Mk. 4,—, geb. Mk. 5,25.

Aus dem Inhalt: Der gegenwärtige Stand der psychischen Wissenschaft — Die physischen Eigenschaften der psychischen Kraft. — Die Vorläufer von Reichenbach. — Wodurch unterscheidet sich das Od von der Wärme, von der Elektrizität, vom Magnetismus? — Mechanische Tätigkeiten der odischen Ausstrahlungen. — Die Nachfolger von Reichenbach. — Die Physik der Magie. — Suggestion. — Die Ausscheidung des Empfindungsvermögens. — Die Ausscheidung des Bewegungsvermögens und die tanzenden Tische. — Die Telepathie. — Das Schauen der inneren Organe, der Instinkt der Heilmittel und das Schauen auf Entfernung. — Materialisationen und Phantome. — Die Gehirn-Lokalisationen (mit 8 Abbildungen. — Die psychischen Tätigkeiten der Kontakte, der Salbungen und der Ausstrahlungen. — Die Aufhebung (Levitation) des menschl. Körpers (21 Abbild.).

Dieses Werk ist eine Zusammenstellung von Dokumenten über die Phänomene vollständiger Materialisationen, die „Phantome der Lebenden und die Seelen der Toten“, wie sie Rochas nennt. Die „Grenzen der Wissenschaft“ hat der bekannte französische Forscher sein Werk betitelt, weil diese Dokumente beweisen, dass die von der heutigen Wissenschaft aufgestellten Theorien viele Tatsachen nicht zu erklären vermögen, diese Theorien als „offiziell“ also nicht mehr gelten können, sondern durch vorgeschrittenere ersetzt werden müssen, für die hier der Weg gewiesen wird.

Verlag von Max Altmann in Leipzig.

Die Physik des Animal-Magnetismus (Animismus).

Von **Hector Durville**. Autorisierte Übertragung mit ergänz. Anmerkungen von **Friedr. Feerhow**. Mit zahlreichen Illustrationen. Brosch. Mk. 5,—, geb. Mk. 6,25.

Inhalt: Historischer Abriß über die Polarität. — Allgemeines über den Animismus. — Die Polarität in der Natur. — Der menschliche Animismus. — Der Magnetoanismus. — Der terrestrische Animismus. — Der Elektroanismus. — Der Animismus der Wärme. — Der Animismus des Lichtes. — Der Animismus der Bewegung. — Der Animismus des Schalles. — Der chemische Animismus. — Der Animismus der Odeure. — Der Animismus der Tiere. — Der Animismus der Pflanzen. — Der Animismus der Mineralien. — Die animistischen Ströme im menschlichen Körper. — Die animistischen Leuchtphänomene.

In dieser Schrift schuf der durch seine psychischen Experimente in Frankreich berühmt gewordene Verfasser, Professor Durville, eine systematische Darstellung des Animal-Magnetismus in seinen Beziehungen zu allen Naturkräften sowie zu den verschiedenen Gebieten des geistigen und physischen Lebens. Das Werk bedient sich durchweg der modernen exakten Experimentiermethoden, Schritt für Schritt in die schwierige Materie eindringend. Es werden hier nicht mystische Dogmen oder Hypothesen verfochten, sondern es ist ein strenggefügtes Gebäude von logisch aneinandergereihten Tatsachen und Beweisen. Man darf mit Recht von diesem Werke erhoffen, daß mit seinem Erscheinen den skeptischen Physiologen, die in ihrer Voreingenommenheit gegenüber dieser seit dem grauen Altertum schon bekannten und — zum Schaden des wissenschaftlichen Fortschritts — heute so übel verkannten Naturkraft mit Absicht die Augen verschlossen, jeder Grund zum ferneren Leugnen ihrer Existenz entzogen wird. So wird es die wichtige Aufgabe erfüllen, zwischen der modernen und der okkulten Naturwissenschaft die vermittelnde Brücke zu schlagen.

Der Fluidalkörper des lebenden Menschen.

Von **Hector Durville**. Autorisierte Übersetzung von **Friedr. Feerhow**. Brosch. Mk. 4,50, geb. Mk. 5,50.

Inhalt: Historischer, theoretischer und philosophischer Teil: Die Konstitution des menschlichen Körpers. — Charakteristik der unsichtbaren Teile des Organismus. — Kundgebungen des Doppelkörpers. — Schlußfolgerungen. — Experimenteller Teil: Einführung in die Experimentiermethode. — Die Versuchspersonen. — Allgemeine Eigenschaften des Fluidalkörpers. — Wirkungen des Fluidals auf den eigenen Leib. — Wirkungen des Fluidals auf eine Somnambule. — Die Feststellung der Anwesenheit des Fluidals. — Fernwirkungen des Fluidals. — Wirkungen auf die Materie. — Die Teilung des Fluidalkörpers. — Schlußfolgerungen.

Ein hervorragender Pariser Gelehrter, Oberst de Rochas, schrieb an den Verfasser nach der Lehtürre des „Fluidalkörpers“: „Ich beglückwünsche Sie aufs beste zu diesem Buche! Es ist das klassische Werk über diesen Gegenstand, denn Sie sind der erste, der experimentell die Eigenschaften des menschlichen Fluidalkörpers erforscht hat. Sie haben die Ergebnisse Ihrer Experimente mit einer Klarheit und einer Beweiskraft dargestellt, die jeden vorurteilslosen Forscher überzeugen muß. Für die bedeutenden Vervollkommnungen Ihrer Experimentiermethode würde Ihnen einer der von Vauchez gestifteten Preise gebühren.“ — Professor Morselli in Genua schrieb; „Mit dem Erscheinen dieses hochbedeutenden Werkes dürfte es endlich auch allen sogenannten „skeptischen“ Gelehrten unmöglich gemacht sein, die psychischen Phänomene weiter zu ignorieren, die hier so klar und prächtig bewiesen sind.“

Verlag von Max Altmann in Leipzig.

Okkulte Astrophysik oder: **Kann die Wissenschaft den Lauf der Gestirne erklären?** Ein Versuch von **G. W. Surya**. Mk. 1.50.

Diese Schrift wird berechtigtes Aufsehen erregen, denn sie zeigt, daß die materialistische Wissenschaft noch weit davon entfernt ist, eine befriedigende Erklärung des Problems des Gestirnlaufes im Widerstand leistenden Aether zu liefern. Aber auch die anderen Probleme der Astrophysik, wie z. B. die Frage der Entstehung eines Sonnensystems, der Energieübertragung von Weltkörper zu Weltkörper, des Wesens der magnetischen Kräfte im Weltraum, die Periodizität der rätselhaften Sonnenflecke und ihr gewaltiger Einfluß auf die Erde, fordern dringend zu einer Revision der bisher meist nur aus unbewiesenen Hypothesen erbauten Erklärungsversuche der „exakten Wissenschaft“ und der darauf aufgebauten Weltanschauung. Bisher waren Astronomie und Astrophysik die Hauptstützpunkte der materialistischen Wissenschaft und man imponierte dem Laien durch staunenswerte Berechnungen, verschwieg aber, wie gering die wahren Kenntnisse in bezug auf irgend ein Grundproblem sind und wie zwingend die Lösung der Wunder des Sternhimmels zu ganz anderen Konsequenzen führt, falls man nur auch hier die Vogel-Strauß-Politik aufgibt. Seit Jahren ist kein Buch dieser Richtung erschienen, welches derartig revolutionierend wirkt.

Der Triumph der Alchemie. (Die Transmutation der Metalle. Von **G. W. Surya**. Mk. 0.50.

Diese Schrift zieht in wissenschaftlichem Sinne die Folgerungen aus den letzten Aufsehen erregenden Entdeckungen des Lord Ramsay über die Eigenschaften des Radiums, sowie des weiteren Ausbaues der Elektronentheorie seitens anderer namhafter Gelehrter, welche Forschungen die Theorie der unverwandelbaren Atome, in der sich die Chemiker und Physiker bisher so behaglich fühlten, in einen Trümmerhaufen verwandeln. So verhilft das Radium der vielgeschmähten Alchemie zu einer Auferstehung. Mußte doch selbst Lord Ramsay auf Grund seiner Entdeckungen zugestehen, daß die Umwandlung der Radiumemanationen in Helium die Renaissance der Alchemie bedeute. In wenigen Seiten ist eine Fülle physikalischer und philosophischer Kenntnisse zusammengedrängt.

Gott-Menschentum. Den Freien und Führern gewidmet von **Mitraton**. Preis 50 Pfg.

Das Buch lehrt die Praxis des unerschrockenen und undogmatischen Denkens. Es ist in der Tat, wie die Widmung sagt, nur für die zu Führern berufenen, wirklich „freien“ Geister bestimmt, nicht jedenfalls für die allzu eng gebundenen wissenschaftlichen „Freigeister“. Die Schrift atmet einen von Grund aus gesunden und starken Geist, der ebenso fern ist von frömmelnder Beschränktheit wie von dem unfrohen und unreifen Skeptizismus der Massen.

Der Inhalt stellt in großen Zügen eine Synthese der Religionen dar und zeigt das allen gemeinsame esoterische Ziel, welches in der Objektivierung verborgener Wahrheiten in Menschen von Fleisch und Blut erkannt wird, entgegen dem Bemühen der Kirchen, die Vollendung des Menschen in ein Jenseits zu verlegen, entgegen dem Bemühen der Wissenschaft, den mächtigen Entwicklungstrieb des Menschengeistes als außerhalb ihres Bereiches nur eben festzustellen.

In klarer, lebendiger Sprache werden mit den Werkzeugen der Wissenschaft die Denkeperimente vorgeführt, welche in unerbittlicher Konsequenz und mit sicherer Selbstverständlichkeit den Leser über die Haupthindernisse hinwegführen, mit welchen der Intellektualismus den Weg zur wahren Freiheit und Menschenwürde künstlich verbarrikadiert hat.

Die Welt des Irrtums. Hundert Irrtümer aus den Gebieten der Philosophie, Mathematik, Astronomie, Naturgeschichte, Medizin, Weltgeschichte, Ästhetik, Moral, Sozialwissenschaft und Religion. Zusammengestellt und erörtert von **Dr. Adolf Brodbeck.** 5. Aufl. Mk. 1,50.

Je mehr die Wissenschaften sich entwickeln, desto schwieriger ist es, sich in diesen zu orientieren. Häufiger als je findet man, daß jemand in einem oder einigen Gebieten auf der Höhe ist, dabei aber in anderen Gebieten noch allen Irrtümern huldigt. Dadurch wird die Gewinnung einer einheitlichen Lebens- und Weltanschauung verhindert. Umsomehr ist eine Zusammenstellung der hauptsächlichsten Irrtümer aus den wichtigsten Gebieten am Platze, die der Verfasser nun in diesem Buche bietet. Seine viele Jahre hindurch methodisch betriebenen enzyklopädischen Studien machen ihn dadurch besonders geeignet. Der Gelehrte wie der Laie wird die Schrift, in der mehr positives Wissen niedergelegt ist als in manchem dicken Kompendium und als sein bescheidenes Aeußeres ahnen läßt, mit großem Genuß und Nutzen lesen.

Die Nornen. Forschungen über Fernsehen in Zeit und Raum. Von **Dr. Walter Bormann.** Brosch. Mk. 4,—, geb. Mk. 5,—.

Inhalt: Leibnitz und eine Somnambule. — Ergebnisse meiner Umfrage über Vorausschau. — Die Eröffnung eines Dokumentes über Prophetie in München. — Beitrag zu den geistigen Phänomenen des Okkultismus. — Vorausschau und Wahrsagen, Freiheit und Schicksal. — Vorausgeschautere Welt ereignisse: 1. Die Zeugnisse für die Weissagungen Cajottes bei Laharpe. — 2. Nochmals die französische Revolution. — Auflösung und Auferstehung des Deutschen Reiches. — 3. Maria Bauers Traumvisionen. — 4. Michael Nostradamus über Ludwig XVI. und die französ. Revolution. — Nachwort.

Der Verfasser hat hier die verschiedensten Zeugnisse für die Wahrheit des sog. Hellsehens zusammengestellt. Neben diesen fesseln besonders die von Dr. Bormann dafür herangezogenen auf wissenschaftlicher Grundlage beruhenden Erklärungshypothesen. Nach jeder Richtung hin objektiv vorgehend, tritt er als gewissenhafter Forscher dafür ein, daß, wie immer auch uns neue Gesichtspunkte des Wissens sich darbieten, wir nicht zögern dürfen ihnen nachzuspüren, um immer mehr dieses rätselhafte Gebiet zu erhellen und den Unterschied, der zwischen übersinnlich empfungenen und unbewußt aufgenommenen Sinneseindrücken besteht, erfassen zu lernen. Auf Grund von neuem und gewichtigem Tatsachenmaterial bringt so der Verfasser, anknüpfend an die Erklärungen der großen Philosophen, weiteres Licht in den so dunklen Mechanismus des Fernsehens in Raum und Zeit. Das Buch ist das hervorragendste, das in letzter Zeit über diesen Gegenstand erschienen ist.

Die Telepathie. Telästhesie, Telenergie, Mentalsuggestion, magische Gedankenübertragung usw. Gemeinverständliche Studie über Geschichte, Wesen, Auftreten, Erklärung und Wichtigkeit der telepathischen Vorgänge. Von **Robert Sigerus.** Geb. Mk. 2,80, brosch. Mk. 2,—.

Wer sich in umfassender Weise über das Problem der Telepathie orientieren will, dem sei diese Schrift bestens empfohlen. Das Wesen und das Auftreten der telepathischen Vorgänge wird darin eingehend geschildert und auch ein ausführlicher Erklärungsversuch derselben entwickelt. Das Buch zeigt, welche Wichtigkeit der Telepathie in wissenschaftlicher, humanitärer, sozialer und besonders ethischer Beziehung beizumessen ist, und wird, da es mit großer Sachlichkeit und unter Berücksichtigung der neuesten Forschungen geschrieben ist, selbst in den der Telepathie skeptisch gegenüberstehenden Kreisen neues Interesse für dieselbe erwecken, zumal der Verfasser u. a. auch die Aussprüche von über 40 hervorragenden Persönlichkeiten über die Telepathie mitteilt.

Verlag von Max Altmann in Leipzig.

Die feineren Naturkräfte und die Wissenschaft des Atems. Uebersetzt aus dem Sanskrit-Original von Pandit Rama Prasad Kasyapa. Geb. M. 4.—, brosch. M. 3.—.

Die alten Inder hatten das Atmen zu einer religiösen Kunst ausgebildet. Darüber handelt dieses Buch, das Anleitung gibt, wie man durch eine gewisse Entwicklung die Tendenzen der Materie, d. h. ihren hemmenden, schwermachenden Einfluß auf den inneren, geistigen Menschen überwinden kann. Das überraschendste ist, wie hier in alten Lehren aus dem Sanskrit sich modernste physikalische Wahrheiten entwickeln. Diese Lehre soll aber mehr sein als nur ein Beitrag zur Lehre von den Vibrationen im Weltall. Sie will uns durch richtiges Verständnis der Gesetze der universalen Evolution zu einer weisen Ausgestaltung unserer Gesundheit und unseres Glückes leiten. Wer den philosophischen Folgerungen aus den neueren Erscheinungsformen der Physik nachgegangen ist, dem werden sich aus dieser uralten und doch heute so neuen Lehre wichtigen Fingerzeige zu einer Vertiefung unseres naturwissenschaftlichen Denkens bieten.

Entschleierte Myslerien aus alter und neuer Zeit. Von Robert Blum. Mit Abbildungen. Geb. Mk. 2.80, brosch. Mk. 2.—.

Es sind Probleme der verschiedensten Art, aus dem Altertum sowohl wie aus der Neuzeit, deren Lösung der Verfasser hier versucht. So werden behandelt: Der dynamische Kreis. — Die Cheopspyramide und ihre Geheimnisse. — Das Mondrätsel. — Der Einfluß der Sonne und des Mondes auf die Erde und die tellurischen Strömungen. — Die vierte Dimension. — Moderne Wissenschaft und Okkultismus. — Das zweite Gesicht und Wahrträume. — Das Phänomen der Materialisation. — Der Häckel-Kultus. — Babel und Bibel und das Blumenmedium Rothe. — Tatsachen und Theorien. — Ein Wißbegieriger mit Bezug auf Tatsachen und Theorien. — Erstaunliche Apporte.

Transzendental-Psychologie. Ein kritisch-philosophischer Entwurf von Dr. Otto Schneider. Gebunden Mk. 7.50, broschiert Mk. 6.—.

Die Transzendentalpsychologie prüft vom Standpunkte des Kritizismus alle unmittelbar und mittelbar erfahrbaren Bewußtseinszustände, vom niedrigsten tierischen Innewerden bis zur höchsten kritisch-philosophischen Reife auf ihre apriorischen Bestandteile. Durchweg von der tatsächlichen Gegebenheit ausgehend, weist sie auf allen Stufen des Seelen- und Geisteslebens die Notwendigkeit ursprünglicher Verrichtungen nach und hält sich so in der Mitte zwischen dem extremen Empirismus und Idealismus. Sie berührt hierbei, unter möglichster Berücksichtigung der neusten Erscheinungen, alle Grundfragen der Philosophie.

Spiritismus oder Philosophie? Philosophische Kritik des Spiritismus. Von Josef Hafner. Mk. 1.50.

Die Ausbreitung des Spiritismus ist eine immer weitgehendere und alle Nationen feinerer Kultur bringen über dieses Thema eine ausgiebige Literatur. Seit dem Erscheinen der Schriften des Freiherrn du Prel, der auf diesem Gebiet die erste Autorität war, muß der Spiritismus innerhalb der Geschichte der Philosophie, wie auch innerhalb der Geschichte der Wissenschaften besprochen werden. Da eine Spezialkritik des Spiritismus vom philosophischen Standpunkte aus bisher nicht existierte, so fällt diese Schrift, die Kuno Fischer und E. v. Hartmann gewidmet ist, eine wirkliche Lücke in der Literatur aus.

Verlag von Max Altmann in Leipzig.

Die Vision im Lichte der Kulturgeschichte und der Dämon des Sokrates. Eine kulturgeschichtlich-psychiatrische Studie von Dr. Knauer, Nervenarzt. Geb. Mk. 4,—, brosch. Mk. 3,—.

Sage, Mythe, Legende, Geschichte sprudeln aus ihrem lebendigen Quell unaufhaltsam in den Jahrtausenden des Daseins unseres Planeten Dichtung und Wahrheit hervor; Köhlerglaube und strenge Forschung reichen sich die Hand zur Krönung des Baues, der die Kulturgeschichte der Menschheit bedeutet. Jede Wissenschaft, jede Kunst begann zu ihrer bunten Mosaikarbeit ihren Baustein herzugeben; auch die Wissenschaft der Seelenkunde und die der kranken Seele. Der Verfasser schildert diese Vorstellungen und verfolgt dieselben von den ältesten Zeiten bis zur Gegenwart in packendster Weise. Das Buch ist für den Fachmann ebenso wie für den Laien ein wertvoller Beitrag zur Geschichte der Entwicklung der Menschheit.

Die Seele, ihre Existenz, Entwicklung und wiederholte Wiederverkörperung. Kurzgefaßte, auf die Ergebnisse der modernen Wissenschaft sich stützende Darstellung der aus den Urquellen morgenländischer Religionsphilosophie fließenden Seelenkunde. Von J. A. Anderson. Geb. Mk. 5,—, brosch. Mk. 4,—. Deutsch bearbeitet von Ludwig Deinhard.

Dieses Werk ist unter der umfangreichen in- und ausländischen Literatur einer der besten, den wissenschaftlichen Anforderungen unserer Zeit am meisten Rechnung tragenden Führer in die Seelenkunde. Es ist auch für Naturforscher und naturwissenschaftlich gebildete Leser von großem Wert, und zwar deshalb, weil es mit einem auf psycho-physiologische und transzendental-psychologische Gründe gestützten Erweis einer vom Körper unabhängigen Menschenseele beginnt und damit eine für die dann zu liefernde Evidenz der Wiederverkörperung dieser Seele dem skeptisch gearteten Leser absolut notwendige Unterlage schafft. Und durch das ganze Buch erweist sich die naturwissenschaftliche und ärztliche Fachbildung des Verfassers als sehr nützlich, um dem Leser die tiefsinnigen Erörterungen über die Entwicklung der Seele, die Zustände nach dem Tode usw. durch Gleichnisse, graphische Darstellung und durch die Analogie mit bekannten Naturerscheinungen plausibel zu machen.

Götzen-Gericht. Eine Anklage der Naturwissenschaft. Von O. Praecursor. Gebdn. Mk. 2,20, brosch. Mk. 1,50.

Inhalt: Vorbemerkung. — Die Atomisierung der Gesellschaft. — Die Weltanschauung als Rettungsanker. — Die Quellen der Weltanschauung. — Weltwende in der Naturwissenschaft. — Wie erklärt die moderne Naturwissenschaft das Lebensrätsel. — Wundt. — Haeckel. — Verworn. — Mach-Bier. — Verschiedene Erklärungsversuche. — Neo-Vitalismus. — Soll und Haben der modernen Naturwissenschaft. — Schluß-Ergebnis und Lehre für uns Laien.

„Diese vortreffliche Schrift ist ein Notschrei aus der Trostlosigkeit des materialistischen Denkens. Sie ist allen denen dringend zu empfehlen, die noch nicht Gelegenheit hatten ernstlich nachzuprüfen, ob denn die Ergebnisse der modernen naturwissenschaftlichen Forschung wirklich zu den materialistisch-mechanistischen Folgerungen nötigen oder auch nur berechtigten. Der Verfasser, der umsichtig und gründlich zu Werke geht, zeigt, daß gerade aus den Erfahrungen der modernen Naturforschung selbst die Hinfälligkeit des Mechanismus und Atheismus sich ergibt. Im Mittelpunkt der Betrachtungen steht die Frage nach der Entstehung des Lebens.“ (Kreuzzeitung.) — „Möchte dies Buch doch recht viel gelesen werden, es kann vorzüglich aufklären. Ein zweites Buch — „Das Unsichtbare“ — soll folgen. Wenn es das erfüllt, was diese erste Schrift verspricht, kann das Ganze etwas geradezu Bedeutendes werden.“ (Deutsche Warte.)

Verlag von Max Altmann in Leipzig.

Zentralblatt für Okkultismus. Monatsschrift z. Erforsch. d. gesamt. Geheimwissenschaften. Unter Mitwirkung namhafter Gelehrter und Fachschriftsteller herausgeb. von **D. Georgievitz-Weltzer (G. W. Surya)**. Abonnementspreis für Deutschland u. Österreich-Ungarn jährlich Mk. 8,—, Ausland Mk. 10,—.

Das „Zentralblatt für Okkultismus“ hat es sich zur Aufgabe gemacht, den Okkultismus, den es als erweiterte Naturwissenschaft betrachtet, wissenschaftlich zu begründen, für das Verständnis der Systeme der einzelnen Gebiete zu wirken und deren Geschichte vorzuführen. Auch allen übersinnlichen Fragen, okkulten Tatsachen und physischen Phänomenen tritt es in wissenschaftlicher, untersuchender Weise und kritischer Forschung gegenüber. Berücksichtigung finden alle Gebiete der Geheimwissenschaften.

Heute, wo die Wünschelrute kraft ihrer erprobten Leistungen bereits wissenschaftlich anerkannt werden muß, die Physik der unsichtbaren Strahlungen und Emanationen der Brennpunkt modernen Forschens ist, die Odlehre Reichenbachs durch Rochas u. a. glänzend erwiesen wurde, die Alchemie und Astrologie handgreifliche Proben für die Richtigkeit ihrer Prinzipien geben, die ganze Entwicklungslehre durch R. Francé von Grund auf im idealistischen Sinne revolutionierend wirkt, die Psychologie, wenn nur richtig betrieben, den experimentellen Beweis der Existenz einer vom physischen Körper schon bei Lebzeiten trennbaren Seele liefert und die Realität der spiritistischen Phänomene von einer Reihe hervorragender Gelehrte bewiesen ist — heute muss eine freie, auf höherer naturwissenschaftlicher Basis fussende Monatsschrift zur Erforschung der gesamten Geheimwissenschaften direkt als Notwendigkeit bezeichnet werden. — Probeheft umsonst!

Die Unsterblichkeit der Seele nach den neuesten naturhistorisch-philosophischen Forschungen. Von **Dr. Julius Spiegler**. Dritte vermehrte Ausgabe. Brosch. Mk. 2,50.

Inhalt: I. Teil. Beweise: Metaphysischer, psychologischer, logischer, ästhetischer, ethischer, theologischer, idealer, onthologischer, mnemonischer, anthropologischer, physiologischer, kosmologischer. — II. Teil. Beweise: Genealogischer, physischer, phränologischer, hypnologischer, pathologischer, psychiatrischer, epikuräischer, chemischer, materialistischer, supernaturalistischer, akosmismischer, geologischer. — Schlußbeweis. — III. Teil: Die Seele nach des Menschen Erdenwallen. — IV. Geschichte, Phantasiebilder und Kritik des Spiritismus.

Dem philosophischen Denker ist in dieser Schrift reichlicher Stoff zu seinen Forschungen geboten. Er braucht nur den ihm hier dargebotenen Ariadnefaden weiter zu spinnen, um aus dem Seelenlabyrinth zur vollen Erkenntnis zu kommen. Aber auch dem Laien wird erschöpfende Aufklärung über das Ob und Wie der Unsterblichkeit der Seele geboten.

Die Wünschelrute und der siderische Pendel. Von **Dr. med. Adam Voll**. Mit 17 Abbildungen. Brosch. Mk. 1,60, geb. 2,40.

In dieser Schrift bietet der Verfasser ein vollkommenes Lehrbuch der Wünschelrute und des mit ihr innig verwandten siderischen Pendels dar. Wer sich praktisch erproben will, erhält viele brauchbare Winke. Wen die theoretische Seite interessiert, der wird eine Fülle von Anregungen aus dem Werkchen schöpfen.